

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Versprechstellen  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 97.

Sonnabend, 27. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger  
jedes im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.  
Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der Woche vom 29. April bis 4. Mai werden Schießschießen abgehalten  
a. auf dem Infanterie-Schießplatze bei Heidehäuser:  
an allen Werktagen täglich ungefähr von 7<sup>u</sup> vorm. bis 6<sup>u</sup> nachm.  
b. auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeitzahn  
nur nördlich des Wildenhainer Weges:  
an allen Werktagen täglich ungefähr von 7<sup>u</sup> vorm. bis 6<sup>u</sup> nachm.  
Die Sperrung dieser Schießplätze und seiner Gefahrenbereiche wird an jedem  
Schießtage so bewirkt, daß sie  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Beginn der Schießen durchgeführt ist.  
Der Wälschniger Weg ist bei allen Schießen für den Verkehr frei, die Mühlberger  
Straße dagegen bei dem Schießen auf dem Feldartillerie-Schießplatze gesperrt.  
Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen  
unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.  
Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 3. April  
dieses Jahres, No. D. 302 — abgedruckt in Nr. 76 des Riesauer Amtsblattes — wird  
solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366<sup>10</sup> bez.  
368<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.  
Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorge-  
schriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.  
Großenhain, am 27. April 1907.  
321 a D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Am 29. d. Mts. werden auf der Riesa-Strehlaer Straße im Dorfe Gröba Massen-  
schüttungen unter Benutzung der Dampfwalze vorgenommen.  
Von einer Sperrung wird abgesehen, es ist aber erwünscht, wenn der Verkehr  
möglichst eingeschränkt wird.  
Großenhain, den 27. April 1907.  
196 d. H. Königl. Amtshauptmannschaft.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Niederlagsbesizers Franz  
Bruno Wolf in Strehla, Inhabers der Firma Bruno Wolf daselbst, ist zur Ab-  
nahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen  
das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur  
Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensstücke — sowie  
über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mit-  
glieder des Gläubigerausschusses —  
der Schlußtermin  
auf den 23. Mai 1907, vormittags 11 Uhr  
vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.  
Königliches Amtsgericht Riesa, den 27. April 1907. K 17/05.

Im Restaurant zum „Deutschen Herold“ hier — als Versteigerungsort — kommen  
Dienstag, den 30. April 1907, vorm. 10 Uhr,  
1 Vereinskrant, Kommerzbücher, Joden, Fosen, Schläger und Schlägerklingen, Schärpen,  
Mägen, Sporen, Helme, Handschuhe, 1 Wanddecoration mit 14 Schildern, 7 Wand-  
bilder u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 25. April 1907.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Wegen Beschotterung des Riesa-Gröba-Deutewitzer Kommunikationsweges bleibt  
dieser in der Ausdehnung vom Wege zur Biegelei bis zum Privatwege nach dem Ritter-  
gute vom 29. April bis 11. Mai dieses Jahres für allen Fahrverkehr gesperrt.  
Der Verkehr wird über Seyda-Poppitz verwiesen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 25. April 1907. Fnd.

Der auf das 1. Vierteljahr 1907 noch rückständige Wasserzins ist baldigst,  
spätestens aber bis zum  
6. Mai 1907,  
das noch rückständige Schulgeld oder Fortbildungsschulgeld auf dieselbe Zeit da-  
gegen nunmehr  
sodort  
an unsere Stadtkasse zu bezahlen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 24. April 1907. Rbch.

## Sparkasse Gröba

verzinst sämtliche Einlagen mit 3  $\frac{1}{4}$  %. Die Verzinsung beginnt von dem auf die  
Einzahlung folgenden Tage und hört mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage auf.  
Die Einlagebücher werden kostenlos erteilt. Jetziger Einlagenbestand: 377 771 M. 07 Pf.

Von der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain ist als Reichsfrau für  
die Gemeinde Gröba Frau Auguste Ida Polensky geb. Lundström, in Gröba  
Altestraße 23 wohnhaft, und als deren Stellvertreterin Frau Anna Kluncker  
geb. Rimmel, in Gröba Dammweg 12 wohnhaft, in Pflicht genommen worden.  
Gröba, am 26. April 1907. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens  
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Deitliches und Sächsisches.

Riesa, 27. April 1907.

— In der gestern abend im „Reitiner Hof“ statt-  
gehabten von 33 Mitgliedern besuchten Hauptversammlung  
des hiesigen Hausbesitzervereins gelangte zunächst  
der sehr eingehende Jahresbericht zum Vortrag. Es sei  
daraus nur festgehalten, daß auch im abgelaufenen Vereins-  
jahre mit regem Eifer und teilweise mit Erfolg gearbeitet  
worden ist. Der Kassenertrag wies ein Vereinsvermögen  
von 2214 Mark 1 Pfg. auf und wurde gemäß dem Vor-  
schlage der Revisoren von der Versammlung für richtig er-  
kannt. Die Neuwahl der Vorstandsmitglieder ergab die  
Wiederwahl der statutenmäßig ausscheidenden Herren. Für  
das im Entstehen begriffene Licht- und Luftbad wurden  
gemäß einem Vorstandsbeschlusse zur Anteilsklein-Bezeichnung  
50 Mark bewilligt. Ebenso genehmigte man wieder einen  
Jahresbeitrag von 20 Mark für das Kriegerdenkmal. Im  
Anschluß hieran fanden noch Meinungsäußerungen betr.  
des Bürgerhospitals statt, bezüglich dessen mehrseitig Wünsche  
für energichere Förderung zum Ausdruck kamen. Aus der  
Versammlung wurden dann noch Klagen betr. des oft  
rückwärtsgehenden Fahrens von Kinder- und anderen Wagen  
auf den Trottoiren vorgebracht und endlich wurde noch von  
einem Vereinsmitgliede die Unterstützung und Förderung  
des Projektes betr. einer elektrischen Bahn Riesa-  
Gröba angeregt. Aus der Debatte hierzu sei bemerkt,  
daß nach den vorläufigen Berechnungen die Bahn täglich  
durchschnittlich von 350 Personen benutzt werden müßte,  
um sie zu unterhalten und die Verzinsung des Anlage-  
kapitals zc. zu gewähren.

— In der gestern abgehaltenen kombinierten Sitzung  
von Vorstandsmitgliedern der vereinigten Militär-  
vereine wurde beschlossen, in diesem Jahre zur Feier  
des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von einer ge-  
meinschaftlichen Festveranstaltung abzugehen; es bleibt jedem  
Vereine überlassen, in entsprechender Weise den Geburtstag  
des hohen Protektors zu begehen. Geplant ist aber ge-  
meinsamer Besuch des am Sonntag darauf folgenden Fest-

gottesdienstes, bei dem die Vereinsfahnen und Standarten  
ausgehen sein sollen.

— Man bittet uns um Aufnahme des folgenden:  
Riesa hat noch immer kein würdiges Kriegerdenkmal.  
Seit Jahren ist nun schon in mehreren Vereinen zur Er-  
richtung eines solchen gesammelt worden, auch sind seinerzeit  
Kaufleute zur Sammlung in der Zeitung erfolgt. So ist  
ein Fonds entstanden, der gegenwärtig ca. 6000 Mark be-  
trägt und bei der Stadtkasse zinsbar angelegt ist.  
Jedoch bei der bisherigen Art der Sammlung dürfte wohl  
noch manches Jahrzehnt vergehen, bis auch Riesa seine  
Dankeschuld an die für die Wiederherstellung der deutschen  
Einheit gefallenen Helden durch ein würdiges Denkmal ab-  
getragen hat. — Den Denkstein an der Poppitzerstraße  
kann man wohl nicht als solches ansehen. — Einer An-  
regung in der vorjährigen Bürgervereinsitzung folgten  
haben sich nun kürzlich mehrere patriotische Männer aus  
allen Kreisen und Vereinen von Riesa und Umgegend zu-  
sammengetan und ein Denkmalskomitee gegründet, das sich  
mit einem Aufruf an den Opferstimm von Stadt und Land  
zu wenden gedenkt. Zur schnelleren Förderung und Ver-  
wirklichung der Denkmalsangelegenheit aber ist für Ende  
Juni in unserm schönen Stadtpark ein Parkfest geplant,  
das ein rechtes Volksfest werden soll. Das Nähere wird  
seinerzeit noch bekannt gegeben werden.

— Auf dem Truppenübungsplatze Zeitzahn  
werden in diesem Sommer und zwar vom 24. Juni bis  
18. Juli Uebungen des Bundesheeres stattfinden.  
Hierzu werden aus den Landwehrbezirken Chemnitz, Zwickau,  
Pflauen, Annaberg und Schneeberg insgesamt 92 Unter-  
offiziere und 1000 Mann Reserve eingezogen werden.

— In der Nähe des Pflauer Übungsplatzes bei  
Zorberge fiel gestern nachmittags 8 Uhr von einem elb-  
aufwärts verkehrenden Fahrzeuge das 12 Jahre alte  
Töchterchen des Schiffseigners Otto Köhlig aus Ritzin  
über Bord und verschwand auf der Stelle in der durch  
einen Schleppdampfer aufgewählten Elbe. Das Mädchen  
war bekleidet mit blauem Kleid mit weißer Vorse, schwarzer  
Schürze, braunem Wollestrick, graufarbitierter Hose, schwarzen

Strümpfen und Knopfstiefeln. Es hat hellblondes Haar  
und kräftigen Körperbau. Vom Vater der Verunglückten  
ist für die Auffindung eine Belohnung von 30 M. ausge-  
setzt. Etwas Mittelungen sind auf der Polizeiwache Riesa  
oder bei Herrn Stromeister Jochow zu erstatten.

— Theater. Der Charakterkomiker Edmund May  
aus Berlin, der auf seiner Tournee voraussichtlich auch  
unserer Stadt einen kurzen Besuch abstatten wird, ist ein  
gastierender Künstler, welcher ein vollständig neues Genre  
schauspielerischer Darstellungsart geschaffen hat und des-  
halb überall, wo derselbe auftritt, berechtigtes Aufsehen  
erregt. Die komischen Charaktere, die Herr May darstellt,  
sind dem Leben abgelauscht, man glaubt ihnen im täg-  
lichen Verkehr schon irgendwo einmal begegnet zu sein;  
und trotzdem der Künstler nicht übertriebt, wirkt er ge-  
rade durch die Natürlichkeit seines Spiels überwältigend  
komisch. Edmund May hat es sich zur Lebensaufgabe ge-  
macht, durch seine Kunst seinen Mitmenschen das Leben  
zu erhellen, und wer sich einmal so recht von Herzen  
auslachen will, der sehe sich, sobald hierfür die Gelegen-  
heit geboten wird, den Künstler auf der Bühne an. — Wie  
aus dem Inseratenteile zu ersehen, soll das Gastspiel am  
Mittwoch, den 1. Mai stattfinden.

— Den Mitgliedern von Obst- und Gartenbau-Vereinen,  
deren Angehörigen und Freunden des Obst- und  
Gartenbaues wird eine Ermäßigung des Eintrittspreises  
zum Besuche der vom 4.—12. Mai 1907 in Dresden  
(Städtischer Ausstellungspalast, Säbel-Allee) stattfindenden  
3. Internationalen Gartenbauausstellung  
von 1 Mark auf 50 Pfg. pro Person eingeräumt, worauf  
Interessenten mit dem Bemerken aufmerksam gemacht wer-  
den, daß Eintrittskarten bei der Kasse des Bezirks-Obstbau-  
vereins Großenhain (Kanzlei der Königl. Amtshaupt-  
mannschaft) entnommen werden können.

— Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im  
sächsischen Wahlkreise (Glauchau-Meerane) wurde der  
Sozialdemokrat Wollensburger gewählt. Auf  
ihn entfielen 17 165 Stimmen, während für den Kandidaten  
der Ordnungsparteien, den Nationalliberalen Dr. Leub,

Die Geschäftsstelle

b. Bl. ist geöffnet Werktags  
vorm. 7—12, nachm. 1/2, 2—7 Uhr.

Sonntags 11—12 Uhr.

12710 Stimmen abgegeben wurden. Die sozialdemokratischen Stimmen haben sich gegenüber der letzten Reichstagswahl um 500 Stimmen vermehrt, die der Ordnungspartei um rund 700 Stimmen verringert, denn bei der letzten Reichstagswahl wurde Kner mit 16 675 Stimmen gewählt, während auf Dr. Claus 13 454 Stimmen entfielen. Festigt haben wie beiden gekämpft worden, doch überrascht das Resultat nicht. Gerade der 17. Kreis ist eine der sichersten Hochburgen der Sozialdemokratie, und es hätte sich müssen schon ein halbes Wunder abspielen, wenn das Ergebnis ein anderes hätte sein sollen.

Morgen werden Mitglieder vom Allg. Turnverein A. Amdenau hier einige Stunden Einkehr halten. Sie kommen — auf einer Wanderfahrt — von Mühlberg mit Schiff 5,5 Uhr an, um von hier aus wieder heimzufahren.

In Bulgarien sind zur Erteilung von Gewerbelegitimationskarten für Handlungsreisende die Handelskammern Sofia, Philippopol, Ruzschuk und Borna sowie 26 durch die Handelskammer Dresden, Ost-Allee 9, zu erfahrende Zollämter besetzt.

Die Sommer-Ausgabe des „Wig“-Fahrplanes für das Königreich Sachsen und angrenzende Linien anderer Staaten, ist in seiner alten beliebten Beschaffenheit mit dem stabilen Umschlag und der bekannten Register-Einstellung im Verlage von R. und R. Jocher in Dresden erschienen und für 25 Pfg. in den Papier-, Buch- und Buchhändlerhandlungen käuflich. Außer den zwei klaren Eisenbahnkarten und der Hotelkarte liegt diesmal dem „Wig“ als besondere Beilage das von der Königlich General-Direktion gütigst zur Verfügung gestellte Merkblatt bei, welches über die Veränderungen im Personen- und Gepäcktarif u. eingehende Auskunft gibt.

Die in letzter Zeit häufig vorgekommenen Eisenbahnraubanfälle, denen Passagiere zum Opfer gefallen sind, haben die Bahnerverwaltung dazu veranlaßt, über einen ausreichenden Schutz des Publikums nachzudenken. Das Patentbureau Eugen Hülsmann und Dr. Wachs, Dresden, Waisenhausstraße 82, gibt uns nun Kenntnis von einer Erfindung, welche wohl geeignet ist, den Passagieren die in den Grenzen der Möglichkeit liegende Sicherheit zu bieten und welche gleichzeitig unbedingt das Herausfallen verhindert. Die Erfindung betrifft eine zum Patent angemeldete „Pneumatische Türschloß-Sicherung“, welche beim Abfahren des Zuges die Kegel derart sperrt, daß dieselben während der Fahrt nicht zu öffnen sind und die Coupees nur beim Halten des Zuges verlassen werden können. Die Vorrichtung besteht in einem kleinen Compressorzylinder, welcher sich ohne Weiteres an allen Coupees leicht anbringen läßt und welcher vermittelt einer sehr sinnreichen Vorrichtung beim Abfahren des Zuges in die bisherige Kegel derart eingreift, daß sie unmöglich zu öffnen sind, während ein bloßes Halten des Zuges es auch auf freier Strecke selbsttätig die Sperrevorrichtung auslöst.

— Für den Saatensand in Deutschland Mitte April sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Bundesstaaten im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Notizen folgende — Nr. 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet —:

	1907	1908
Winterweizen . . . . .	3,2	2,3
Winterpelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen) . . . . .	2,6	2,1
Winterroggen . . . . .	2,9	2,3
Ries (auch mit Beimischung v. Gräsern) . . . . .	3,0	—
Ruggerne . . . . .	2,7	—
Bewässerungswiesen . . . . .	2,4	—
Anderer Wiesen . . . . .	2,9	—

In der gestrigen Sitzung der Schatzungs-Konferenzen des Reiches und Preußens für 1907 wurde beschlossen, in der Hauptsache nur Zeichnungen auf geperrte Stücke zu berücksichtigen und kleine Zeichnungen besonders zu bevorzugen. Die Zuteilungsbücher sollen am Dienstag, den 30. April, abends von den Zeichnungsstellen abgefordert werden. Die geperrten Stücke bleiben bis zum 15. Oktober bei der Zeichnungsstelle.

In der Aktionärversammlung der Elektrizitäts-werke Betriebs-Gesellschaft Riesa, in der das Aktienkapital vollständig vertreten war, wurde lt. „Dr. Journal“ vom Aufsichtsratsvorsitzenden in Ergänzung des Rechenschaftsberichts ausgeführt, daß das verfloßene Geschäftsjahr, das erste seit die Aktien in Besitz der Elektrizitätsgesellschaft sich befanden, in der Hauptsache als Reorganisationsjahr anzusehen sei. Sowohl in kaufmännischer als auch in technischer Hinsicht sei diese Reorganisation im großen und ganzen durchgeführt, und mit Genugtuung könne die Verwaltung feststellen, daß die ersten Monate des neuen Geschäftsjahrs bereits die Früchte dieser Maßnahmen erbrächten. In allen Abteilungen seien wesentliche Fortschritte erkennbar. In allen Abteilungen seien wesentliche Fortschritte erkennbar. In allen Abteilungen seien wesentliche Fortschritte erkennbar.

Postanweisungen besichert. Gemüthliche Sendungen werden beim Postamt in Berlin gesammelt. Von hier gehen sie am 2. Mai vormittags 1/2 12 Uhr von der Stadtbahn über Hülfsingen nach England. Die Sendungen müssen also im allgemeinen am 1. Mai, in der näheren Umgebung Berlins und in Berlin selbst am 2. Mai, zur Post gegeben werden, wenn sie diese Verbindung benutzen sollen.

Sonnenblumen und Hans gibt Vogelfutter für den Winter. Wer den hungernden Vögeln über die kalten Wintertage, wo kein Futter zu finden, hinweg helfen will, der pflanze im Frühjahr Sonnenwollen und Hans in seinen Gärten. Beide Gemüthliche sind ohnehin eine Pflanze für den Garten. Im Spätherbst vor der Gangreise sind die Samen abzusammeln.

Ueber die Erfolge der bedingten Verurteilung, die im Königreich Sachsen auf Grund einer Verordnung vom 26. März 1895 in Kraft trat, wird jetzt amtlich berichtet, daß von diesem Zeitpunkt ab bis Ende 1906 insgesamt in 6809 Fällen die bedingte Verurteilung ausgesprochen worden ist und zwar in einem von Jahr zu Jahr steigenden Maße. Im Jahre 1900 waren es nur 429, im Jahre 1906 aber 1243 Fälle, in denen die bedingte Verurteilung zur Anwendung kam. Von den 6809 Fällen waren bis zum Anfang d. J. 3848 endgültig erledigt und zwar 2921 oder 68,1 pCt. in einem für die Verurteilten günstigen Sinne. In den übrigen Fällen mußte, weil die Verurteilten rückfällig wurden, die Strafe später vollstreckt werden. Von den 1243 Fällen, in denen im Laufe des Jahres 1906 die bedingte Verurteilung zur Anwendung kam, betrafen 855 junge Leute unter 18 Jahren. Die große Mehrzahl der hierbei in Frage kommenden Verurteilungen erfolgte durch das Schöffengericht, nur in 376 Fällen handelte es sich um Urteile der Strafkammer.

Dresden. Zum Streit bei Seibel & Naumann wird berichtet: In einer von 1000 Personen besuchten Versammlung wurde vom Bevollmächtigten über den Stand des Kampfes Bericht erstattet, worauf eine Abstimmung über die Fortsetzung des Streiks vorgenommen wurde. Das Resultat war folgendes: Von 1043 Abstimmenden erklärten sich 997 für Fortsetzung des Kampfes, 40 stimmten dagegen und 6 enthielten sich der Abstimmung. Die Zahl der Streikenden beträgt ca. 1500.

Radeberg. In einem unbewachten Augenblick sprang hier ein Häkling, der vom Amtsgericht Stolpen ins Landgerichtsgefängnis nach Dresden gebracht werden sollte, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge hinaus. Der Transporteur zog sofort die Kollseine, der Zug hielt, und mit Hilfe einiger hilfsbereiter Bahnwärter wurde der Ausreißer wieder eingefangen. Mit dem nächsten Zuge wurde der Flüchtling dann sicher nach Dresden gebracht.

Zwickau. Die Stagleiarbeiter von Zwickau und Umgebung sind auch in eine Lohnbewegung eingetreten. Eine Versammlung beschloß gestündliche Arbeitszeit und 15proz. Lohnerhöhung und 25 Proz. Zuschlag für Ueberarbeit, Sonntagsarbeit und dergl. zu fordern. Eine Lohnkommission soll die Sache weiter betreiben.

Ermitzschau. Gestern früh gegen 8 Uhr kam auf dem hiesigen Bahnhof der 59-jährige Arbeiter Sieber beim Zusammenhängen von Wagen zwischen die Räder und wurde tödlich verlegt.

Meerane. An der Wagurne ist zusammengedrungen ist gestern vormittag hier der pensionierte Straßenmeister Fiebler in dem Augenblicke, als er gerade noch seinen Stimmzettel abgegeben hatte. Der alte Mann war von einem Herzschlage getroffen worden.

Markranstädt. In dem Schachte der Leipziger Braunkohlenwerke, Aktiengesellschaft, wurde gestern früh der Häuer Grimm durch zu Bruch gehende Erdmassen verschüttet. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen.

Plauen i. B. Se. Majestät der König hat Bad Gister gestern mittag 12 Uhr 32 Min. verlassen. „Es hat mir wieder sehr gut gefallen in Bad Gister; nächstes Jahr komme ich wieder“, äußerte der König, als er sich von den ihn begleitenden Herren verabschiedete. Als der Hofsonderzug 1 Uhr 11 Min. nachmittags auf dem oberen Bahnhof in Plauen eintraf, drang die den König erwartende Menge in begehrte Hoch- und Hurraufe aus. Der Monarch begab sich hier vom Gezer nach dem Hofe Bahnhofs, wobei ihm die Menge ehrsüchtig Platz machte. Hierbei ereignete sich ein seltsamer Zwischenfall. Eine in Reisekostüm gekleidete, etwa 30 Jahre alte Dame mit einer Reistasche in der Hand, trat auf den König zu, entnahm ihrer Tasche zwei in gestickte Lächer gefüllte Pakete und übergab ihm diese. Gestickte Kinderstühle, Strümpfe und eine Flache Wör waren, wie verlautet, der Inhalt. Nachdem der König von diesen schwerbaren Geschenken Kenntnis genommen hatte, ließ er die Pakete durch seinen persönlichen Adjutanten der Dame, die sehr verduht dreinschaute, mit bestem Danke zurückgeben. Bei Abfahrt des Zuges 1 Uhr 30 Min. rief die Frau dem König unter Schwenken des Taschentuches nach: „Glückliche Reise, Majestät!“

Regia bei Vorna. Die vor etwa einem Jahre hier eingerichtete Holzmehlmühle von Weinert u. Michael ist in vergangener Nacht gegen Mitternacht von einem durch Selbstentzündung entstandenen Schiffsfeuer vollständig vernichtet worden.

Leipzig. Die gestern hier versammelt gewesenen Vertreter der Bergwerke der hiesigen, Zeitzer, Weiskensfelder, Meuselwitzer und der sächsischen Reviere beschloßen, die an sie herangetretenen Forderungen um Freigabe des 1. Mai allgemein abzulehnen und gegen die feiernden Arbeiter vorzugehen. — Mehrere Beamtenvereine, nämlich der Verein Leipziger Gemeindebeamten, der Verein der technischen Gemeindebeamten Leipzigs, der Neue Leipziger Gemeindebeamtenverein und die beiden Ortsgrup-

pen der Bereinigung sächsischer Polizeibeamten haben sich zusammengetan und gemeinsam eine Petition um Aufhebung ihrer Gehälter an den Rat gerichtet. — Am Mittwoch hat der Sturm große Verheerungen auf dem Meißner angerichtet. Mehrere Bäume wurden umgeworfen. Das Felddach des Zirkus Wolff wurde aufgehoben und ein Stück fortgetragen. Einige Hundenthaber, die nach der Windseite ihre Stände haben, konnten überhaupt nicht aufmachen. — Für die Schneebeseitigung im vergangenen Winter haben die Stadtverordneten im ganzen die Summe von 100 000 Mark bewilligt. — Als die 12-jährige Tochter einer Arbeiterin in der Soerntwartenstraße Kaffee kochen wollte, kam sie mit ihren Kleidern dem Spiritusbrenner zu nahe. Im Nu stand sie in hellen Flammen. Laut schreiend stürzte sie auf die Straße. Dort erstickten die Passanten die Flammen. Das Kind wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — In einer sozialdemokratischen Versammlung wurde vorgeschlagen die Errichtung eines Arbeiterbildungs-Instituts beschließen. Der hierzu bereits ausgearbeitete Plan wurde genehmigt. In derselben Versammlung wurde beschlossen, die Weisheit in Leipzig in derselben Weise wie früher zu begehen: am Vormittag sollen Versammlungen stattfinden und danach sollen gemeinschaftliche Ausflüge nach Stötteritz veranstaltet werden. (Dresden. Anz.)

### Die deutschen Südeisenbahn als Touristenziel.

Wer in der glücklichen Lage ist, eine Weltreise machen zu können — und bei den heute so billig gewordenen Passagepreisen ist das für sehr viele Personen kein unerreichtes Ziel —, dem bietet sich durch die vom Norddeutschen Lloyd in Bremen ausgehenden Fahrten um die Welt Gelegenheit, Segenden unserer Erde kennen zu lernen, die zu den schönsten und interessantesten gehören, die es überhaupt gibt. Vor allem gehören hierzu die deutschen Südeisenbahn, insbesondere die des Bismarck-Archipels, die in bezug auf landschaftlichen Reiz wohl unerreicht dastehen. Höhe, zum Teil noch unerforschte Gebirge, tätige Vulkane, die hart an die See herantreten, Palmenpflanzungen und Urwälder, die noch keine Art berührt hat, dabei ein eigenartiges, ursprüngliches, durch die Kultur noch nicht beeinflusstes Volkleben — alles dies läßt wohl auf jeden Naturfreund eine lebhafteste Anziehungskraft aus, zumal durch geordnete Verwaltung seitens der deutschen Behörden auch für genügende Sicherheit gesorgt ist, so daß der Reisende, wenn er sich nicht allzu leichtsinnig ins Innere wagt, für Leib und Leben nicht mehr zu fürchten braucht, als anderswo auch.

Der Besuch des Bismarck-Archipels läßt sich mit der Austral-Japan-Linie des Norddeutschen Lloyd sehr bequem betriebsstellen. Nehmen wir an, der Reisende hat die Absicht, von Europa aus über China, Japan und Australien nach Nordamerika zu reisen, so werden ihm die schmalen, für die Toppenfahrt besonders ausgestatteten Dampfer „Prinz Waldemar“, „Prinz Sigismund“ und „Willehad“ des Norddeutschen Lloyd die beste Gelegenheit bieten, um von Ostasien nach Australien zu gelangen, und beim Aufenthalt der Schiffe in Simpsonhafen bzw. Friedrich-Wilhelmshafen wird sich genügend Ruhe finden, die unliegenden Punkte anzusehen. Wenn es die Zeit erlaubt, wird jedoch nicht verstimmen, auch in die entfernteren Gebiete jenes Inselreichs vorzudringen, nach denen ebenfalls Dampfer des Norddeutschen Lloyd verkehren und die dadurch dem großen Weltverkehr sehr nahe gerückt sind.

Mit dem nicht mehr seltenen Fremdenbesuch im Bismarck-Archipel hat sich dort auch bereits europäischer Komfort eingestellt, der längeren Aufenthalt ermöglicht, ohne den Reisenden zu zwingen, auf die Lebensgewohnheiten der Zivilisation zu verzichten. In Herbsthöhe (nahe der Haupt-Dampferstation Simpsonhafen) besteht z. B. ein größeres Hotel „Fürst Bismarck“, dem an anderen Plätzen wohl bald Nachfolger erscheinen werden. Von Australien aus findet der auf der Reise ostwärts um die Erde begriffene Tourist ausgezeichneten Anschluss zur Ueberfahrt nach Amerika, während welcher sich auch ein Besuch Neuseelands und Samoa's ermöglichen läßt.

Dem reisefreudigen Publikum wird mit der Einbeziehung des Bismarck-Archipels und Kaiser-Wilhelm-Landes in den Weltverkehrsverkehr durch die Austral-Japan-Linie des Norddeutschen Lloyd ein Ziel geboten, das seinen Besuch aufs reichste lohnen wird.

### Tierkühn.

Ein Kulturmaßstab. Der schweizerische alte Bundesrichter Dr. Leo Weber sagte in einem Vortrag: „Je gestreuer ein Volk ist, desto lauter und energischer wird es die Bestrafung der Tierquälerei als eines verabscheuungswürdigen Tuns fordern; je höher es ist, desto gleichgültiger wird es sich dazu verhalten.“ — Tiefes Wort sollte bei allen Kulturvölkern gehört werden; auch wir Deutsche sollten es beherzigen. Der jetzige Tierquälerei-Paragraf im Deutschen Strafgesetzbuch ist eine Karrikatur.

Wichtig für die Erziehung der Hunde ist ein abgerundetes, weiches Stiel Holz zum Knabbern und Spielen. Hätten die jungen Hunde immer ein solches, ihnen liebes Werkzeug, so würden sie nicht Schuße, Lächer und dergl. zernagen. Jedem kleinen Kinde gibt man etwas, worauf es beißt, in den Mund, aber daß beim jungen Hunde genau dasselbe Bedürfnis vorliegt, beachtet keiner. Ein Knabberholz im Hundekorb erparnt den Amis, Russen, Dänen und wie sie alle heißen, viele Schläge. Von der Frau. Die beste aller menschlichen Eigenschaften ist die „Trenne“. Sie ersetzt fast alle anderen Eigenschaften und wird immer mehr.

ig ist dabei, daß sie eine bei den Menschen eher seltene, bei den Tieren häufigere Eigenschaft ist, sodaß der Mensch in diesem Hauptpunkte eigentlich nicht über ihnen steht. Das würde nicht mehr als alles andere von der Möglichkeit einer stufenweisen Entwicklung aller lebenden Wesen überzeugen können. (Witz, „Schlaflose Nächte“.)

Neugeborene Hunde und Katzen, wenn sie übermäßig oder häßlich sind, soll man nicht leben lassen, etwa in der Meinung, sie würden schon ihr Durchkommen finden! Der Tod ist für solche Wesen immer das Beste, aber natürlich muß es ein leichter Tod sein, keine Qualerei. Gebet diesen jungen Tieren einige wichtige Schläge mit einem dicken Stück Holz auf das Köpfchen; davon sterben sie schmerzlos sofort. Werden sie aber ins Wasser geworfen, so müssen sie lange Zeit kämpfen, weil die kleinen Lungen vor der Geburt ohne Luftzufuhr auskamen und nun ihrer auch nicht gleich so bedürfen. Lasset jedoch diese Lehungen nie durch Kinder oder durch unzuverlässige, wenn möglich nahe Menschen ausführen!

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. April 1907.

**Berlin.** Deutscher Reichstag. Am Bundesrats-tische Staatssekretär Kräfte. Das Haus beginnt die zweite Beratung des Postetat. Abg. Dr. Böcher (Kons.) führt aus: Das finanzielle Ergebnis sei glänzend. Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um 83 Millionen, d. h. gegen das Vorjahr 26,4 % mehr, und bedeute einen großen Fortschritt.

**Berlin.** Dem Reichstage ging eine Resolution der Nationalliberalen zu, den unteren und mittleren Reichsbeamten in den Provinzen Posen und Westpreu-ßen Gehaltszulagen zu gewähren. Ferner eine Resolu-tion der Freisinnigen Volkspartei, daß der Postdienst nach 8 Uhr abends und vor 8 Uhr morgens den Beamten einnahmlos angerechnet werden soll, sowie eine Reso-lution der Freisinnigen Volkspartei auf Aenderung der Personalordnung für die mittlere Beamtenlaufbahn bei der Telegraphenverwaltung, wodurch eine Besserung der Beförderungsaussichten eintreten soll.

**Potsdam.** Prinz Otilie-Friedrich traf heute vor-mittag 11 Uhr mittels Automobils, von Döberitz kommend, hier ein. Er war begleitet von seiner Gemahlin, die ihn von Döberitz abgeholt hatte. Der Prinz wird sich noch einige Tage Schonung auferlegen.

**Wilhelmshaven.** Das Schiff „Gretzelina“ ging vor der Jagde unter. Die Besatzung wurde durch den Tonnenleger „Weser“ gerettet.

**Hamburg.** In der Angelegenheit des Arbeits-verhältnisses der wieder angestellten Schauerleute machen sich neue Schwierigkeiten geltend. Trotz der angenommenen Bedingungen werden die während des Streiks beschäftigten arbeitswilligen Schauerleute durch die wiederangestellten Schauerleute stark belästigt und mit Steinen und anderen Gegenständen mißhandelt. Die Reeder baten die Polizei-behörde um verstärkten Schutz.

**Mannheim.** Das Schwurgericht verhandelte gegen 15 junge Arbeiter wegen Landfriedensbruchs. Der Rädelsführer wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und 6 Ange-lagte wurden zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen bis zu 1 1/2 Jahren verurteilt. Drei Angeklagte wurden frei-gesprochen.

**Elberfeld.** Der Raubzug der Sozialdemokraten ist sowohl von der Polizeiverwaltung von Elberfeld, wie auch in Darmen verboten worden.

**Essen.** Auf der See „Graf Bismarck“ traten wegen Lohnunterschieden 140 Schlepper in den Ausstand.

**Karlsruhe.** Nach einem heftigen Sturm in der Nacht, der großen Schaden an den Bäumen angerichtet hat, herrscht seit heute morgen starker Schneefall. Auch in Stuttgart ist starker Schneefall eingetreten.

**Koburg.** In vergangener Nacht und heute früh herrschte starker Schneefall. Die Thüringer Berge zeigen wieder ein winterliches Bild.

**Wien.** Wilhelmine Adamowicz, die Gattin Leopold Wittlings, des ehemaligen Erzherzogs von Toscana, hat in die Scheidung der Ehe eingewilligt.

**Budapest.** Die Führer der Nationalitäten gaben die Weisung aus, falls die Schulschließung vom Kaiser doch bekräftigt werden würde und zur Ausführung gelangen sollte, wie in Posen einen allgemeinen Schulstreik durchzuführen.

**Palermo.** Das englische Königspaar ist gestern abend nach Neapel abgereist.

**Paris.** Mehrere Blätter berichten, daß seit einiger Zeit selbst in den Kasernen eine eifrige antirassistische und antipatriotische Propaganda entfaltet werde, indem von Soldaten in den Gängen und Zimmern vielfach Zet-telchen mit mißtrauischen Bemerkungen angeklebt würden.

**Paris.** Aus Rom wird berichtet, daß der Bischof von Orleans vom Vatikan die strikte Weisung erhalten habe, in keiner Weise an der Jeanne d'Arc-Feier teil-zunehmen, falls die Freimaurer einen Platz im Festzug erhalten sollten.

**Madrid.** Die Deputiertenkammer wird 258 Kon-servative, 62 Liberale, 30 Republikaner, 17 Catalanisten, 15 Carlisten, 9 Demokraten, 4 Unabhängige, 2 Integristen und einen Katholiken umfassen. 6 Sitze sind noch frei.

**Lissabon.** In Casablanca wurde ein portugie-sischer Jude von einem Neger, der von einem Eingeborenen einen Franc dafür erhielt, getötet.

**Petersburg.** Gestern wurden drei sozialistische Zeitungen geschlossen und die gestrige Nummer des Or-gans der wahrhaft russischen Seite konfisziert.

**Petersburg.** Im Lager der wahrhaft rus-sischen Presse herrschte gestern wegen der Hausdurchsuchung in der Redaktion ihres Organs „Russkoje Znamia“ und der Beschlagnahme der gestrigen Nummer des Blattes sowie wegen des gegen die auferste Rechte gerichteten Artikels der offiziellen „Rossija“ groe Erregung. Abends fan-den in den Teehusern dieser Partei Beratungen statt, deren Resultat geheimgehalten wird. Blättern zufolge gilt in politischen Kreisen als sicher, da Ministerpräsident Stolypin die Berufung des Wittgensteins der ersten Reichs-kommission, des Mitbegründers des Verbandes der fried-liehen Erneuerung, an Stelle des, wie verlautet, demnächst zurücktretenden Schwanebich, auf den Posten des Reichs-kontrollmeisters herbeiführen werde. Daraus wurde bereits als Ministerkandidat genannt, als Stolypin das Ru-binettsprasidium übernahm.

**Sankt Petersburg.** In dem verlassenen Berg-werke Monazit wurde ein reicher Vorrat an Thorium ent-deckt, das für die Herstellung von Strahlrumpfen ver-wandt wird.

**Kiew.** Das Steigen des Dnjestr nimmt drohende Dimensionen an. Die Bewohner der unteren Stochwerke mustren ihre Wohnungen verlassen.

**Remiremont.** Gestern abend ging hier ein heftiges von Hag und Donnererschlag und starkem Schneefall begleitetes Unwetter nieder.

**London.** Bei den Unruhen auf der Insel Santa Lucia wurden nach Mitteilung des Kolonialamtes von der Polizei vier Personen getötet und 22 verwundet. Nach einem weiteren Telegramm ist jetzt das Schimmste vor-über.

**London.** Die „Tribune“ meldet aus Kalkutta vom 26. d. M., da im Bezirk Wymen Singh kein weiterer Ausbruch von Feindseligkeiten erfolgt sei, da aber in Kalkutta die beunruhigendsten Gerichte umgehen, wonach Hindus und Mohammedaner sich heimlich in drei Provinzen bewaffnen. Die „Indian Daily News“ berichtet, ihr sei aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt worden, die jetzt

drohenden Unruhen würden die ernstesten werden, die man jemals in diesen Provinzen gekannt habe.

**London.** Der nationalliberale Klub gab gestern abend zu Ehren der Kolonialpremierminister ein Festmahl. General Batha hielt eine passende Rede über den Buren-krieg. Er sagte, er habe nur seine Schuldigkeit als Soldat getan und sei bereit, das gleiche auch heute für die Sache des Reiches zu tun. Kolonialminister Churchill wies darauf hin, da der Erfolg der Kolonialkonferenz hauptsächlich darin zu erblicken sei, da die Verteidigung des Reiches in einer Weise gesichert sei, da eine Abbruckelung des Be-sitzes als ausgeschlossen gelten darf.

### Briefkasten.

**Treue Abonnentin.** Sie können die Hypothek ohne weiteres auf Ihr minderjugiges Kind überschreiben lassen und sich den Zinsgenu sichern, wenn Sie bei Ein-tragung der Ueberschreibung ins Hypothekenbuch gleichzeitig eine entsprechende Verfügung, nach der Sie sich die Ver-fügung über die Zinsen vorbehalten, eintragen lassen. Es wird sich wohl kaum umgehen lassen, das Alter des Kindes anzugeben. Die Zufertigung können Sie sich an Ihre Adresse schicken lassen. Nötig machen wird es sich, da der Vormund dem Vormundschaftsgericht vor dem Vermögens-gewalts seines Mndels Mitteilung macht.

**Falsch Nachfolger.** Ihre „unsehbareren“ Witte-rungsregeln mogen an dieser Stelle Platz finden: Wenn es am 30. April noch schneit — dann ist der Mai gar nicht mehr weit. — Nacht es am 1. Mai recht na, füllt sich sogleich das Regenfa. — Sicht an Sigmund (2.) die Rage hinterm Ofen, darf man, da sie warm wird, hoffen. — Wenn Spinnen fleig weben im Freien — kann man getrost schones Wetter prophezeien. — Wenn die Kirchsaume sich wei ubersiehn — dann kann man drauf rechnen, da sie bald bluhen. — — Ru aber raus! Anna Margaret.

### Selbst im trubsten Augenblick

Sollst Du nicht verzagen

Wer das Schicksal fürchten will,

Der ist schon geschlagen.

**Schiffer.** Ihrem Wunsche wurde Rechnung ge-tragen. Sie finden den Wasserstand von Auisig jetzt regel-maig bei den Wasserstands-nachrichten.

**Jäger.** Für ihre Zwecke würde sich die „Deutsche Jagerzeitung“, Rendsburg, eignen.

**R. V. Sch.** Das englische Geldstuck Schilling ent-spricht der deutschen Mark. Ein Pfund Sterling in Gold (Sovereign) ist nach deutschem Gelde 20.40 M. wert.

**Ramenlos, Riesa.** Wir finden Ihre Einwendungen durchaus ungerechtfertigt, doch haben wir dieselben dem Be-richterstatter unterbreitet, der für Sie inzwischen wissen-swerte Mitteilungen hat anher gelangen lassen. Aber Sie haben doch nicht den Mut, bei uns personlich vorzusprechen?

**E. V. R.** Das Geld gehort ungewisselhaft Ihnen und das Dienstmädchen hat keinen Anspruch auf Finderlohn. Der Begriff „Finden“, der auf Anspruch von Finderlohn berechtigt, ist doch ein ganz anderer, als in Ihrem Falle, wo das Dienstmädchen nur aus Neugierde in den von Ihnen erworbenen Sachen gesucht hat.

### Wasserstände.

April	Molbau		Jser		Eger		E I S e				
	Sub-weis	Prag	Jung-ferre	Leun	Par-bubitz	Mel-nitz	Leit-meritz	Auf-sig	Dres-den	Riesa	
26.	+ 94	+ 165	+ 80	+ 170	+ 93	+ 146	+ 128	+ 194	+ 16	+ 92	
27.	+ 94	+ 150	+ 70	+ 140	+ 80	+ 150	+ 143	+ 215	+ 55	+ 123	

**Wetterprognose für den 28. April.**  
Wahlige nordliche Winde; meist trübe. Niedery-schläge; Temperatur nicht erheblich geändert.

### Dresdner Borsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 27. April 1907.

Deutsche Fonds.			Eingl. Bod.-Kr.-Anst.			Ungar. Wch.			Diverse			S.-Z.			Gambisches Mt.				
%	Kurs		%	Kurs		%	Kurs		%	Kurs		%	Kurs	%	S.-Z.	Kurs	%	S.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	3	—	4	100,00	4	94,50	18	Jan.	270 50	10	Jan.	133,50	6	Jan.	188	10	Jan.	181	
do.	3 1/2	95,30 50	3 1/2	84,85	4	94,20	1 1/2	Juli	110,50	6	Jan.	—	10	Jan.	—	12	Jan.	—	
Preuss. Konjols	3	84,80	do.	84,85	4	91,70	Schubert	25	April	344 50	12	Jan.	107 50	6	Jan.	120 50	12	Jan.	—
do.	3 1/2	95,50	do.	101,50	4	—	Schubert & Salzer	6	Jan.	—	12	Jan.	120 50	12	Jan.	—	12	Jan.	—
Eingl. Anleihe 55er	3 1/2	—	do.	85	3 1/2	92,40	Leipz. Elektricitatsw.	11	Juli	188,50 50	11	Jan.	242 50	12	Jan.	—	12	Jan.	—
do. 52/53er	3 1/2	—	do.	96,75 50	3 1/2	89,50	Rothschammer Konz.	0	—	—	11	Jan.	317	12	Jan.	—	12	Jan.	—
Eingl. Werte groe	3 1/2	96,50	do.	95,50	4	—	Reichs. Eisenf. Jacobi	0	—	—	11	Jan.	340 50	12	Jan.	—	12	Jan.	—
5, 3000	3	84,10 5	do.	—	3 1/2	—	Seidel & Raumb. A.	18	Jan.	270	10	Jan.	206 50	12	Jan.	—	12	Jan.	—
S. Werte 1000, 500	3	85,75 50	do.	100 5	3 1/2	—	do. Genussscheine	490	—	1085	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
do. 300, 200, 100	3 1/2	—	do.	100 5	3 1/2	—	Eingl. Genussscheine	18 1/2	Juli	194 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
Lombardentbriefe	3 1/2	—	do.	100	3 1/2	—	do. Genussscheine	20	—	256 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
3, 1500	3 1/2	—	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	5	—	127 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
Eingl. Landbesitz	3 1/2	—	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	16	—	282 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
do. 6, 1500	3 1/2	—	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
do. 800	3 1/2	—	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
do. 1500	3 1/2	—	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
255.-St. 100 Zr.	3 1/2	—	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
255.-St. 25 Zr.	3 1/2	—	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
Staat- und Hypothekendriefe.	3 1/2	—	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
Grundr. u. Hypothek.	3 1/2	—	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
Kauf. d. St. Dresd.	4	101 50	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
Leipziger Hyp.-Bank	4	100,25 50	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—
do.	3 1/2	96,25 50	do.	100,30	3 1/2	—	do. Genussscheine	18	—	264 50	10	Jan.	—	12	Jan.	—	12	Jan.	—

**Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).**

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung borsengangiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränkchen zu 10- und 20 Mark pro Jahr.**

**Trinkt Sinalco**  
(Bilz-Brause).

In meinem Betrieb habe ich neu aufgenommen:

**Sinalco**

(Bilz-Brause).  
Die Fabrikation steht unter ständiger Kontrolle des Bilz-Sanatorium Dresden-Radeburg. Dasselbe ist das beste, billigste alkoholfreie Erfrischungs- und Tafelgetränk. Am besten und überzeugendsten aber beweisen die einzig bestehenden Verkaufszahlen die unübertroffene Qualität von



**Bilz-Sinalco.**

**Verkäufe:** Im Jahre 1902: ca. 3 Millionen Liter.  
 Im Jahre 1903: ca. 7 Millionen Liter.  
 Im Jahre 1904: ca. 25 Millionen Liter.  
 1904/06 ist der Verkauf auf die enorme Zahl von

**300 Millionen Flaschen**

gestiegen, laut amtlicher Beglaubigung. Verkauf in Berlin Juli 1905

**täglich 95528 Flaschen.**

Um nun auch hier das vorzügliche Getränk einzuführen, bitte ich, einen Versuch zu machen, die Qualität von Bilz-Sinalco kennen zu lernen.

**Gröba-Riesa. Carl Igner**  
Generalvertreter.

Verschiedene gebrauchte, aber gut erhaltene **Möbel: 2 Sophas, 2 Polsterstühle, 2 ovale Tische, 2 Stühle, 1 Kinderfahrstuhl** mit Verderb wegen Platzmangel billig zu verkaufen. **Költzsch, Wettinerstraße 37.**

Bettstellen mit Matratzen, Sofas von 10 bis 25 Mk., Tische, Hochstühle billig zu verkaufen **Hauptstraße 79, 1 Treppe.**

**Unterhalten. Kinderwagen** zu verkaufen **Georgplatz 2, 1.**

**Ein Fahrrad,** für Arbeiter passend, billig zu verkaufen **Schützenstraße 9.**

**Weißkalk** empfiehlt **Th. Gaumitz.**

**Stoffreste!**  
Einen Posten **Cheriotreste** in grau und blau hat billigst abzugeben **S. verw. Böhmsch, Albertplatz 5.**

**Farben, Lacke und Pinsel,** Spezialität: Fußbodenfarbe mit und ohne Lack kaufen Sie besonders gut bei **Alfred Otto, Gröba.** NB. Gefäße für Farbe oder Lack gratis.

Feinste, selbsteingelochte **Heidelbeeren** 2 Pfd.-Flasche 45 Pfg. } mit 10%  
 1 " " " 25 " } Rabatt.

Gochfeine, dick in Zucker gesottene **Breißelbeeren** Pfund 34 Pfg. mit 10% Rabatt. **J. L. Wittke Nachf.**

**Für Landwirtschaft!** Leinöl, Leinsaat, jetzt im Frühjahr für Viehbestand.

Acht spanisches **Flechtrohr** sehr frisch.

**Emil Standte.** 20 Zentner

**Saatkartoffeln** (Zwiebel) verkauft **Arno Zander.**



**Fahrräder!**

Einige gebrauchte, gut vorgeordnete **Räder,** sowie große Auswahl in **Rädern** nur erstklassiger **Marken** wie: Wanderer, Brennabor, Reckarsulmer, Pfell, Stüwer, Haenel und Reform empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen **G. Weimann, Seerhausen,** Fahrrad- u. Maschinenhandlg. Reparaturen nur sachgemäß und billig.

**Blusen- und Kleiderstoffe**

in Wolle und Baumwolle **Schürzenstoffe** **Blaudrucks** **Cöper-Satins** empfiehlt zu soliden Preisen **Gustav Schilling, Neuweida.**

**Normalwäsche Sporthemden Sportlätze**

Frauen- und Kinderschürzen Korsetts, Gürtel Handschuhe, Strümpfe usw. empfiehlt **Gustav Schilling** Schnitt-, Woll- und Weißwaren **Neuweida.**

**Vogelfutter,**

alle Sorten. Mischungen nur nach Angabe zusammengestellt. Ich verkaufe nur ausgewogen, weil ich nur dadurch vollständige Garantie für tadellose Qualität übernehmen kann. **G. A. Schulze, Wettinerstr.** Ein Karer Käser zu verkaufen **Reißig Nr. 58.**

**Besangverein „Amphion“**

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an **gemütliches Beisammensein mit Lätzchen** im **Gasthof Zahnshausen.** Der Vorstand.

**Kgl. Sähs. Militärverein Bobers u. Umg.** Sonntag, den 28. d. M., abends 1/8 Uhr, findet die **Versammlung** im Vereinslokal statt. Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. **Der Gesamtvorstand.**

**Höpfners Hotel in Riesa.**

**Dresdener Residenz-Ensemble.** Mittwoch, den 1. Mai

Einmaliges **Gastspiel** des Herrn **Edmund May** von Berlin. **Schwanknovität! Schwanknovität!**

**„Lustige Ehemänner“** Schwanke in 4 Akten von **G. Lauffs.** **Reine erhöhten Preise!** **Um zahlreichen Besuch bittet** **Alles Nähere wie bekannt, die Direktion.**

**Achtung! Schwingfest in Riesa.**

Zu dem **Sonntag, den 5. Mai** im **Schützenhause** zu Riesa stattfindenden **Öffentlichen Schwingfest** verbunden mit darauf folgendem **Schweizerball,** laden wir hierdurch **freundlichst ein.** Es gelangen **100 Mark** in bar zum Verschwingen. **Anfang 2 Uhr nachm.** **Schwinger** haben sich vorher anzumelden bei **G. Beer, Schweizerbureau, Bismarckstraße 11 a.** **Das Komitee.**

**Zum Anker, Gröba.**

Empfehle morgen Sonntag **Kaffee u. Kuchen.** Zur Belustigung des Publikums ist eine **schwankende Kriminalie** aufgestellt. **Ergebenst laden ein** **A. Pietsch und der Besizer.**

**Zum Forsthaus, Gostewik.**

Sonntag lade zu **Kaffee und Kuchen** ergebnst ein. **H. Radesberger Pilsner.** **Hochachtungsvoll** **Curt Reysler.**

**Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 28. April, **Bobes** erstklassigen, **schnelldigen u. beliebten Humoristen und Sänger.** Die Gesellschaft ist im Besitz des **Kunstseins.** — **Originelles und reizendes Programm.** Wer lachen will, der komme! **Einlaß 1/2 Uhr.** **Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.** **Parten im Vorverkauf** sind im **Gasthof,** sowie bei den **Herrn Barbier Wünsche** und **Restaurateur Hartung** zu haben. **Es laden ergebnst ein** **M. Große, Sebr. Bobe.**

**Lamm's Restaurant**

und **Fabrikation feiner Wurstwaren, Röderan.** Morgen Sonntag lade zu **Kaffee** und **selbstgebackenem Kuchen** von **bekannter Güte** **freundlichst ein.** — **Gleichzeitig** empfehle wieder eine **große Auswahl** verschiedener **feiner Wurstsorten, Braten, Salzen, ruff. Salat** und **garnierte Schüsseln** in jeder **Preisloge.** Als **Spezialität: Berliner Bodwurst** mit **Kraut** oder **Braunschweiger Kartoffelsalat.** **Hermann Lamm.**

**Radfahrbahn-Richter**

**Täglich Unterricht.** Beim **Kaufe gratis.** **Alle Neuheiten** der **Fahrradbranche.** **Größte Auswahl.** **Feinste Referenzen.**

**Belzwaren** **Otto Wargenberg**

werden zur **Aufbewahrung** unter **Garantie** gegen **Wotten** und **Feuersgefahr** angenommen

**Gestern nachmittag** entschlief sanft meine **teure Gattin Frau Auguste Heidenreich.** Die **Beerdigung** findet **Montag nachmittag 3 Uhr** statt. Dies zeigt, um **stilles Beileid** bittend, **tiefbetrübt** an der **trauernde Witte** **Karl Heidenreich,** zugleich im **Namen** der **übrigen Hinterbliebenen.** **Gröba, den 26. April 1907.**

**Frau W. verw. Gantke, Sandlese-Künstlerin.**

Täglich zu **sprechen** von **vormittags 1/10** bis **abends 9 Uhr.** **Wohnung: Hotel Wettiner Hof, 1. Stage, Zimmer 4.** **Nur einige Zeit.**

**Balgen für Phonographen** **Schallplatten für Grammophone** große **Auswahl** neu **eingetroffen** bei **Richard Götze, Uhrmacher, Neuweida d. Riesa Nr. 58, 1. St.**

**Pa. Vollhering,** **Str. 5 Pfg., empfiehlt** **R. Schnell, Schützenstraße.**

**Frische große Eier** empfiehlt **billig** **R. Schnelle.**

**Gasthof Bodra.** Sonntag, den 28. April lade zu **Kaffee** und **Kuchen** ergebnst ein **Aug. Seibhaar.** **NB. Mache** werter **Regler** auf meine **Abhaltungsregeln** aufmerksam.

**Gasthof Admiral, Bobers u. Umg.** Morgen Sonntag lade zu **Kaffee** und **Kuchen** **freundlichst ein** **D. Hähnel.**

**Rosengarten Grödel.** Sonntag, den 28. April lade zu **Kaffee** u. **selbstgebackenem Kuchen** ganz ergebnst ein **G. Beger.**

**Gasthof Münchritz.** Sonntag, den 28. April lade zur **Karussellbelustigung** **freundlichst ein** **Rausche.**

**Baldschlößchen Röderan.** Morgen Sonntag lade zu **Kaffee** und **Gierplaten** **freundlichst ein** **Alfred Jentsch.**

**Gasthof Moritz.** Sonntag, den 28. April lade zu **Kaffee** und **Gierplaten** **freundlichst ein** **Otto Arnold.**

**Gasthof Pausitz.** Morgen Sonntag lade zu **Kaffee** und **Kuchen** **freundlichst ein** **Os. Bettig.**

**Gasthof Seerhausen.** Sonntag, den 28. April lade zu **Kaffee** und **Kuchen** **freundlichst ein** **R. Böttig.**

**Restaurant zum Bürgergarten.** Inh.: **Albert Schieffelt.** Morgen Sonntag **Kaffee** und **Kuchen.**

**Restaurant zur Burg.** Sonntag, d. 28. April **hochfeinen Speisefischen,** dazu lade ergebnst ein **Tragant Pöhlig** und **Frau.**

**Frauenverein Gröba.** Dienstag, d. 30. April nachm. 3 Uhr **Versammlung** im **Restaurant Gartenschläger.** **Sorsrog.** **M. v. Altrad.**

**Montagsfischen** und **Schießen einer Ehrenschilde.** **Anfang punkt 4 Uhr.** Um **recht zahlreiche Beteiligung** bittet **die Schießdeputation.**

Allen, welche den **Sarg** unserer so **plötzlich dahingeshiedenen** **lieben** **Keinen Gertraud** so **reichlich** mit **Blumen schmücken,** sagen wir **nochmals** unsern

**herzlichsten Dank.** **Wenn** keine **Himmelsboten** in **Ihrer** **Unschuld** **stehen,** **So** **büßt** man **sie** **nicht** **ein.** **Sie** **sind** **ja** **nur** **dort** **doben** **Dem** **Water** **aufgehoben,** **Damit** **sie** **nicht** **verloren** **sein.** **Röderan, 26. April 1907.** **Die** **trauernde** **Familie** **Reinhold Schmidt.**

# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N. 97.

Sonnabend, 27. April 1907, abends.

60. Jahrg.

## Bestellungen

auf das

## „Rieser Tageblatt“

Leitungsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

### Mal — Juni

werden angenommen an den Posthäkern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestr. 59; in Streßa von Herrn Ernst Thiem, Schlosser, Riesaer Straße 256.

## Anzeigen

jeder Art finden im „Rieser Tageblatt“ in der Stadt sowohl wie auch in den

Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,  
Goethestr. 59.

## Die Geschäftsstelle.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht.

S. Berlin, 26. April 1907.

Zu den Unmöglichkeiten im deutschen parlamentarischen Leben rechnet jeder Politiker die Erledigung des Militärstaats ohne eine Redeschlacht der beiden feindlichen Brüder aus Potsdam 7 und Potsdam 10, des konservativen Pauli und seines sozialdemokratischen in der Millionärmetropole Charlottenburg gewählten Nachbarn Jubel. Das Haus kennt die Reden schon fast auswendig. Sie unterscheiden sich in jedem Jahre nur hinsichtlich der Form. Die beiden Abgeordneten sind deshalb gewöhnt, ihr Hühnchen unter allgemeiner Unaufmerksamkeit zu pflücken. Den Streitpunkt bilden die Betriebe der Spandauer Militärwerkstätten. Pauli bringt Beschwerden der dort angestellten Beamten und Arbeiter vor, Jubel sucht ihn natürlich zu übertreffen. Auch in dem Gebrauch des deutschen Sprachschatzes. Der Vorwärtsgepöbel leistete sich Stylblüten, die vom Hause viel zu wenig gewürdigt worden sind. Mit erhobener Stimme beklagt er das Los des Arbeiters, der aus der Mühlengrube kommt, wie ein Kanarienvogel gelb ausbleicht und sich „in dieser Beziehung“ schämt, auf die Straße zu gehen, spricht von einem „Gendarm“ der Werkstätte, dem die „Flügel verknüpft wurden“ und sieht schließlich wie ein Löwe um das Menschenrecht der „ausgequetschten Zitronen“, der Arbeiter nämlich. Pauli polemisiert gegen die sozialdemokratischen Agitatoren in den Werkstätten, Jubel ist entriekt über die Gesinnungsschwäche in den Musterbetrieben. Offiziell sagt Generalmajor Sigt v. Arnim Abänderung der Unzulänglichkeiten zu, betont aber dabei, daß Sozialdemokraten in den Spandauer Militärwerkstätten nicht gebildet werden. Die „großen“ Reden des Tages sind vorüber und hopp, hopp, hopp geht fort in rasendem Galopp, von einem Kapitel zum andern. In einigen Minuten sind deren hundert und mehr erledigt. Erst zum Schluß gibt es einen längeren Aufenthalt, um dem „neuen Blut“ Gelegenheit zu geben, sich vorzustellen. Das Landwehrregiment in Berlin will dem Reich zu einem verhältnismäßig billigen Preise einen Streifen Terrain am Zoologischen Garten in Berlin abkaufen, um dort ein Kasino zu errichten. Die Preisfregungen sind gegen den Verkauf, um das Abschließungssystem der Landwehrregimenter von den Bürgern nicht zu fördern; die Sozialdemokraten aus Prinzip, weil die Reserveoffiziere im Dienste der Politik des Reiches ständen. Das Zentrum ist für den Verkauf, da die Offiziere sich bei ablehnender Haltung des Reichstages nach einem anderen Plage umsehen würden. Die eigentlich nebensächliche Angelegenheit wird zu einer Prinzipien- und Kardinalfrage. Die Abgeordneten strömen herbei, ein Reserveoffizier nach dem andern erscheint auf der Treppe vor der Tribüne und beantwortet seine Sache. Das Abstimmungsergebnis wirkt sensationell. Die Linke wird von dem „neuen Blut“, wie die Sozialdemokraten höhnen rufen, überstimmt, da sich die Nationalliberalen ihm angeschlossen haben. Mit dieser immerhin interessanten Debatte schließt die Sitzung und zugleich der dicke Band des Militärstaats. Morgen wird Herr Reike auf dem Ministerstisch Platz nehmen.

## Koloniale Eisenbahnen.

Eine dem Reichstage zugegangene amtliche Denkschrift über die Eisenbahnen Afrikas, Grundlagen und Gesichtspunkte für eine koloniale Eisenbahnpolitik in Afrika“ gibt ein umfassendes Bild aller afrikanischen Eisenbahnen. Zunächst werden die Bahnen der Nordküste (Ägypten und Tunis), dann die Bahnen der Westküste sowie Ägyptens behandelt. 28 Staaten sind berücksichtigt. Die Denkschrift kommt zu folgenden Ergebnissen:

Nahzu alle afrikanischen Eisenbahnen mit sehr schwachen Ausnahmen haben bereits von der Eröffnung an oder innerhalb sehr kurzer Zeit nachher mindestens ihre eigenen Betriebsausgaben einschließlich der Unterhaltung zu decken vermocht; eine Anzahl erbrachte von vornherein eine Rente. Die Wirkungen von Eisenbahnen sind überall gewesen: Erhebliche Erhöhung des Import- und Exporthandels und damit eine entsprechende Steigerung der Einnahmen auf Grund einer erhöhten Produktions- und Konsumfähigkeit, besonders auch der Eingeborenen-Bevölkerung, und einer Ausdehnung der Handelsbeziehungen; ferner Erhöhung der Steuerkraft überhaupt, wesentliche Sicherung der Verwaltung.

Die Steigerung dieser beiden Einnahmequellen hat fast in allen Fällen dazu hingereicht, die finanzielle Last für Verzinsung und Tilgung der für den Eisenbahnbau aufgewendeten Summen mehr als auszugleichen, so daß die Gesamtfinanzen der Kolonie verbessert wurden. Eine weitere Folge war die friedliche Ausdehnung der zivilen Bewaldung, Eindämmung der Aufstandsbewegungen, Ersparnis in den Ausgaben für Expeditionen, sanitäre Hebung der Eingeborenen durch Vermeidung von Seuchen und ihre Erhaltung durch Vermeidung von Hungerkatastrophen.

Der Eisenbahnbau schafft Arbeitsgelegenheit für die Eingeborenen und ist ein geeignetes Mittel, sie für Tätigkeit heranzuziehen. Die erleichterte Zufuhr von Lebensmitteln und die Erhöhung des Wertes ihrer Produktion sichern den Eingeborenen eine verbesserte Lebenshaltung. Der Einzug der Kultur wird erleichtert. Für die Weissen werden bessere Lebensbedingungen geschaffen, ihnen die Gründung und Ueberführung der Familie erleichtert, das Werk der Missionare wird von einem großen Teile seiner Gefahren entleert, in seiner Leistung erhöht.

Sichtlich des Eigentums kann festgestellt werden, daß der Privatbesitz von Kolonialbahnen sich nicht bewährt. Daher haben es fast alle Kolonisationsstaaten für richtig befunden, Bahnen für Rechnung der Kolonien zu bauen. Die Finanzierung der meisten Kolonialbahnen erfolgt durch Anleihen, deren Unterbringung mit oder ohne Garantien des Mutterlandes zu einem den heimatischen Zinsfuß nicht wesentlich überschreitenden Betrag zu gelingen pflegt. Voraussetzung für dieses Vorgehen ist eine entsprechende budgetäre Selbstständigkeit der betreffenden Kolonien, welche die Uebernahme der aus dem Bau der Bahn sich ergebenden finanziellen Belastung und Garantien ermöglicht. Dem entspricht aber auch das Bestimmungs- oder Mißbestimmungsrecht der Kolonie über die zu wählenden Trassen, die Unternehmungsart und die Tarife.

Sichtlich der technischen Konstruktion ist festzustellen, daß Hauptbahnen, besonders solche, für welche die Aussicht besteht, daß sie mit dem Weg von Nachbarkolonien eventuell verbunden werden können, trotz der entstehenden Mehrkosten von vornherein in der afrikanischen Spurweite von 1 oder 1,067 Meter gebaut werden sollten, während für Zweigbahnen und Bahnen lokaler Bedeutung Schmalspurbahnen gewöhnlich dem Bedürfnis nicht nur genügen, sondern dasselbe auch für lange Zukunft hinaus zu decken vermögen. Für gewisse, besonders reiche Bezirke können sogar Kleinbahnen selbst mit tierischer Zugkraft, so solche gebildet werden, welche deren Rentabilität nicht ausschließen. Die durchschnittlichen Aufwendungen Deutschlands für den Kilometer Eisenbahn bleiben unter dem Mittel.

## Tagesgeschichte.

### Das neue Handelsabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Das bisher bestehende Provisorium diente dazu, den beiden Mächten für kürzere Zeit Gelegenheit zur Weiterführung von Handelsvertragsverhandlungen zu schaffen. Nunmehr haben zwar die Verhandlungen über einen umfassenden Handelsvertrag zwischen Deutschland und Nordamerika auch noch nicht zum Ziele geführt, immerhin hat sich ein Einverständnis über eine vorläufige Regelung der beiderseitigen Leistungen ergeben. Diese konnten zurzeit auf amerikanischer Seite allerdings nur in demjenigen bestehen, was ohne Ansehen des Kongresses möglich war, also in Erleichterungen beim Zollabfertigungsverfahren und in der Einräumung des Abschnittes 3 des Tangleyschen Tarifs in seinem vollen Umfange, verbunden mit beiderseitiger Feststellung und einer gewissen Abmägung von Leistungen und Gegenleistungen im Sinne des von den Vereinigten Staaten vertretenen Gegenseitigkeitsprinzips, jedoch in Anbetracht des Arguments, daß Amerika zurzeit uns nur zu bieten in der Lage war, die Wiedereinräumung des vollen deutschen Kontinentaltarifs überhaupt nicht Gegenstand der Verhandlung sein konnte. Tazgegen ist bei der Einräumung von Teilen dieses Kontinentaltarifs, wie die Kölnische Zeitung erfahren hat, den amerikanischen Interessen und Wünschen in weitestem Maße Rechnung getragen worden, so daß auf eine ungehemmte Entwicklung des Warenaustausches zwischen beiden Vertragsstaaten gerechnet werden kann. Naturgemäß ist die Vereinbarung, da sie sich zunächst als Provisorium

kenntzeichnet, auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum geschlossen worden. Inwiefern ist dafür Sorge getragen, daß das Abkommen, wenn keiner der vertragsschließenden Teile binnen bestimmter Frist davon zurücktreten zu wollen erklärt, stillschweigend weiter läuft. Von anderer Seite wird berichtet, daß die Kündigungsfrist nach dem Ablaufe des ersten Jahres halbjährig ist.

### Deutsches Reich.

Der gestern dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf über die Bestrafung der Majestätsbeleidigung hat folgenden Wortlaut: „Für die Verfolgung und Bestrafung der in den Paragraphen 95, 97, 99 und 101 des Strafgesetzbuches bezeichneten Vergehen gelten nachstehende Vorschriften: Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der Paragraphen 95, 97, 99 und 101 strafbar, wenn sie böswillig und mit Vorbedacht begangen wird. Die Verfolgung tritt, sofern die Beleidigung nicht öffentlich begangen ist, nur mit Genehmigung der Landesjustizverwaltung ein. Für den Bereich der Militärstrafgerichtsbarkeit ist nur in Friedenszeiten die Genehmigung erforderlich. Ihre Erteilung steht der Militärjustizverwaltung zu. Die Verfolgung verjährt in 6 Monaten. Ist die Strafbarkeit nach Absatz 2 ausgeschlossen, so finden die Vorschriften des 14. Abschnittes des Strafgesetzbuches (Beleidigung) Anwendung, d. h. also nach den Bestimmungen, die sonst für Beleidigung maßgebend sind.“ — Auch erheblich ist diese Reform nicht. Immerhin wird sie dazu beitragen, manche der Unzulänglichkeiten und Härten, die die bisherige Praxis mit sich brachte, aufzuheben bzw. zu vermindern.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Am 23. April fand auf Veranlassung des Kultusministers Dr. v. Studt im Landratsamt in Gelsenkirchen über den Gang und die Bekämpfung der übertragbaren Genickstarre im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine Beratung statt, an welcher eine größere Zahl von Vertretern der Behörden und der Industrie, und Vertretern des Industriebezirks teilnahmen. Als Kommissar des Ministeriums wohnte der Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner der Beratung bei. Die Genickstarre ist Anfang Dezember vorigen Jahres aufgetreten und hat seitdem zwar eine große räumliche Ausdehnung erlangt; die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle ist aber eine verhältnismäßig geringe geblieben. Auch war der Verlauf bis jetzt verhältnismäßig leicht. In der Mehrzahl der Kreise ist bereits ein Rückgang festzustellen. Es ist die Hoffnung berechtigt, daß mit Eintritt der warmen Witterung die Seuche noch weiter zurückgehen wird. Ein Anlaß zur Beunruhigung ist nicht vorhanden.

Western ist, wie man aus Wilhelmshaven meldet, von dort der Hamburger Dampfer „Dorussia“ mittags nach Ostafrika abgegangen. Er hat an Bord 55 Offiziere und Beamte, 41 Deckoffiziere, 289 Unteroffiziere und 649 Matrosen und Heizer, die zur Ablösung für das ostafrikanische Kreuzergeschwader bestimmt sind. Außerdem befindet sich an Bord viel Proviant, Ausrüstungsgegenstände, Munition, Eisenbahnbau- und Werkstättenmaterial. Transportführer ist Kapitänleutnant Fischer. Durch den stellvertretenden Stationschef Kontreadmiral Fischer fand eine feierliche Verabschiedung statt. Eine tausendköpfige Menschenmenge brachte begeisterte Hochrufe aus. Das Wetter war stürmisch.

Im britischen Parlamentsgebäude fand am Donnerstagabend eine Besprechung einer Anzahl Mitglieder des Unterhauses statt, die beabsichtigen, sich der Reise nach Deutschland anzuschließen, die zu Pfingsten vom britischen Ausschuss für das Studium fremdländischer Gemeindeeinrichtungen veranstaltet wird.

Die deutschen Werften sind, wie wir der Schlesischen Zeitung entnehmen, augenblicklich mit dem Bau und Ausbau von acht Linien Schiffen beschäftigt. Von den vier Linien Schiffen des bisherigen Typs von 13250 t werden Pommern und Hannover noch in diesem Jahre fertig. Im nächsten Jahre folgen dann die letzten Schiffe dieser Art, Schleswig-Holstein und Schlessen. Mit den im vorigen Jahre vergebenen Schiffbauten von 19000 t beginnt der Bau einer neuen Linien Schiffsklasse, von der die ersten Vertreter, Erfay Bayern und Erfay Sachsen, im Herbst des Jahres 1909 abgeliefert werden sollen. Die in diesem Jahre vergebenen Neubauten Erfay Württemberg und Erfay Baden bedürfen ebenfalls einer dreijährigen Bauzeit, so daß erst im Jahre 1910 die erste Division dieser neuen Linien Schiffstypus dienstfähig sein kann.

Von den Resolutionen zum Reichsjustizetat, die nach Verhandlung der Diskussion über das Gehalt des Staatssekretärs im Reichstage angenommen worden sind, hat die Forderung der Diktoren für Schöffens und Geschworene, die einstimmig angenommen wurde, die meiste Aussicht auf schnelle Gesetzgebung. Dem Bundesrat liegen schon Anträge nach dieser Richtung vor, die von Bayern und Württemberg gestellt sind. Preußen hat, wie verschiedene Blätter melden, seinen früheren Widerstand gegen diese Forderung nicht länger aufrechterhalten können, so daß freie Bahn geschaffen ist, die Vorlage an den Reichstag gelangen zu lassen.

### Rußland.

Die Reichsdumajung vom Dienstag, den 23. d. M. dürfte sich von allen bisherigen Reichsdumajungen insofern unterscheiden, als an diesem Tage ein Vertreter der russischen Regierung, der Gehilfe des Ministers des

## Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortlichkeiten

vorteilhafteste beste Verbreitung.



von neuem wieder ihrem Berufe zu widmen. Hatte sie doch eine arme, alte Mutter zu ernähren. Aber nun stellen sich neue Hoffnungen ihrer unglücklichen Scharge ein. Sie wählte der Pöbels ungünstig entgegen und sich einen neuen Brotwerb suchen. Racheinander wurde sie an demselben Theater Kassiererin und Gardebühnener, aber auch diesem Posten zeigte sich ihre schwächelnde Gesundheit nicht mehr gewachsen, und so geriet sie mit ihrer Mutter in das tiefe Elend, aus dem sie jetzt durch den Kaiser Befreiung erloste.

Ein Seebad in Konstantinopel. Ueber die Aktiengesellschaft Nordseebad Widdau auf Amrum, eine Gründung des früheren Pastors Jacobson, ist wegen Leberschwundung und Zahlungsunfähigkeit der Konkurs verhängt worden. Nachdem die Insolvenz der Gesellschaft schon lange kein Geheimnis mehr war, und der vielfache Wechsel in der Vorstandsbildung gerade in letzter Zeit schon die Katastrophe als unabweisbar erscheinen ließ, wird der Zusammenbruch nicht sehr überraschen. Die größte Hypothekengläubigerin, eine Hildesheimer Bank, soll beabsichtigen, im Verein mit anderen Banken die Dabeanlagen, Hotels, Inselbahn usw. zu erwerben und den Betrieb einstellend fortzuführen. Uebrigens haben an Widdau viele Leute Geld verloren, darunter einige ihr gesamtes Vermögen. Die Verpflichtungen werden auf 1/2 Millionen geschätzt.

Ein gestohlener Böcklin. Durch längere Nachforschungen der Frankfurter Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Böcklin-Banknote, die von dem im Jahre 1908 in der Weimarer großherzoglichen Akademie erfolgten Diebstahl herrührt, ausfindig zu machen. Das Bild war von einer Frankfurter Familie, die seine Herkunft natürlich nicht kannte, für 26 000 Mark gekauft worden. Der Mann, der das Gemälde entwendet hat,

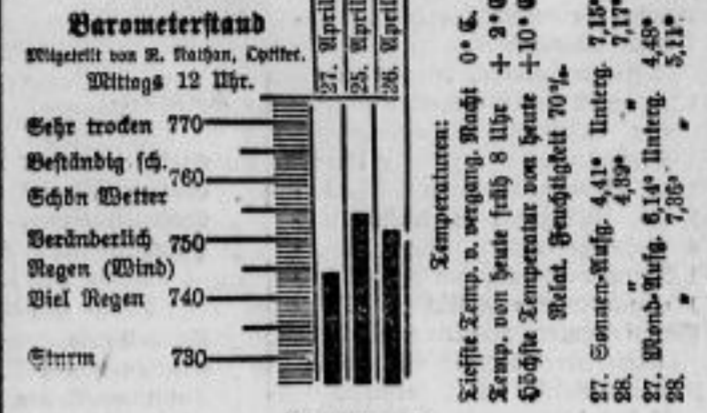
ist bereits geflohen. Er hatte es vorherzeit für 1000 Mark nach Berlin verkauft. Bei einer Versteigerung wurden 12 000 Mark gelöst; dann ging das Bild nach Paris und Wien an Käufer über, bis es endlich den oben genannten Preis von 26 000 Mark erzielte. Von Sachverständigen wird, wie die „Frankf. Ztg.“ mittelt, der Wert des Gemäldes auf 65 000 Mark geschätzt.

Von Eingeborenen ermordet. Der schweizerische Forschungsreisende Dr. Walter Bolz ist auf einer im Auftrage der Bernischen Geographischen Gesellschaft unternommenen Expedition im Hinterland der Republik Liberia ermordet worden. Dr. Bolz hatte sich im Mai vorigen Jahres nach Afrika eingeschifft; aus Sierra Leone schickte er an das naturhistorische Museum einen Schimpanse usw. Sein letzter Bericht war ein Brief aus Sherbro vom 21. November 1906.

Die Entdeckung eines vergrabenen Schatzes. Ein merkwürdiges Ereignis wird aus Vissabon berichtet: In Nazareth, einer der amnützigsten Ortschaften an der portugiesischen Küste, ereignete sich kürzlich ein starkes Erdbeben; eine große Plutze kam vom Meer gegen das Land und zerstückte schließlich an den Wogen sich glätteten, entdeckte man inmitten der Verwüstungen am Strande eine Reihe Waffen. Bald zeigte es sich, daß die erregten Elemente einen Schatz bloßgelegt hatten, der in alten Zeiten an der Küste vergraben worden war. Viele Waffen, wertvolle Münzen aus allen Ländern, goldene Schmuckstücke und Edelsteine wurden gefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen Schatz handelte, der offenbar von spanischen Seeräubern einst an dieser Stelle verborgen wurde. Ausgrabungen sind eingeleitet und man erwartet interessante Funde.

Vom Hochwasser in Bayern meldet man, daß die Isar im Laufe des gestrigen Freitags um ein weiteres halbes Meter gestiegen ist. Die Verwüstungen des Flusses an den Wasserkraftanlagen im Isartal dauern fort. Die Tämme wurden dort stellenweise 60 und 150 Meter weit durchrissen. Das Hochwasser führt Stammholz, Steinblöcke, Geröll, weggerissene Stege, Kadaver von Wild und Haustieren; auch zwei weibliche Leichen wurden am Freitag nachmittag vorbeigeschwemmt. In Oberbayern und im Nögdau wächst das Wasser bei anhaltendem Regenwetter. — Ferner meldet ein Telegramm aus Graz: Das Hochwasser forderte bei Turnau in Obersteiermark drei Menschenleben. Ein Schulladner und zwei Arbeiter sind ertrunken.

Wetterwarte.



Dieben Freunden und Bekannten sagen wir hierdurch herzlichsten Dank für Gratulationen und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit. Otto Hommel und Frau, Halle a. S., Mansfelderstr. 44. Möbl. Zimmer frei, monatlich 12 Mt. Panthierstraße 22, part. Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten Schillerstr. 8, 1. Et. r. Möbliert. Zimmer zu vermieten Goethestr. 87, pt. L. Ecke R. Wilh.-Pl. Zwei anständige Herren können einfach möbliertes Zimmer erhalten Hauptstraße 18. Bessere Schlafstelle frei Albertstraße 5, 3. z. Bessere Schlafstelle für anständigen Herrn frei Goethestraße 78, part. I. Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. Schöne Stube als Schlafstelle für Herrn frei Goethestr. 43, 3. Et. Eine Oberstube mit Zubehör, nur für kinderlose Leute, ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden Pöppich Nr. 6. Stagen-Wohnung, 1 St., 2 R. u. Zubeh., Preis 140 Mt. und Mansf.-Wohnung, 1 St., 2 R. u. Zub., Pr. 110 Mt., sofort zu vermieten Neumarkt 77. Ein Laden mit schöner Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Schützenstraße 9, 1. Verleihungshalber ist 1. Juli 1 kleineres Logis an ruhige Leute zu vermieten Fauststraße 20. Gde. Bismarckstraße u. Schützenstraße — Neubau — ist die 2. Etage im ganzen oder geteilt p. 1. Oktbr. ev. früher zu vermieten. A. Messe. Eine Oberstube, pass. für junge Leute, 1. Juli bezugsbar, zu vermieten Weida Nr. 2. Kleine Wohnung, passend für einzelne Leute, zu vermieten. Bennenw. 12. Suche 10 000 Mark auf gute sichere Hypothek, an deren Stelle jetzt Bantgelber stehen. Offert. unter H 600 in die Exp. d. Bl. Circa 6000 Mark 2. Hypothek, innerhalb Brandtstraße, auf kleines besseres Stadtgrundstück in Nieß-, hinter Sparcassensbüchern, gesucht. Offert. unter P O K in die Expedition d. Bl. Ein zuverlässiger Knecht wird sofort gesucht von...

Wer keinen guten Magen hat, hat nicht nur nach dem Essen Kopfschmerzen, sondern auch Schlaflosigkeit, Nerven, Verdauung, Blähungen, Bläuen, und vor allem Appetit, der gesunde Mensch als höchstes Gut betrachtet bei den täglichen Mahlzeiten. Ferner ist Rural ein Getränk und ein Mittel zur Bekämpfung der Gicht, Rheuma, Nerven, Verdauung, Blähungen, Bläuen, und vor allem Appetit, der gesunde Mensch als höchstes Gut betrachtet bei den täglichen Mahlzeiten. Rural ist besonders zu Frühjahrskuren geeignet. Depot: Stadtpothke Riess.

Sie finden Käufer oder Teilhaber, Kapital, wie Hunderte Anerkennungsbriefe und Referenzen beweisen, für jede Art hierher oder auswärtiger Detail-, Groß-, Fabrikgeschäfte, Anlagen, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Zins-, Geschäfts-, Fabrik- und Handhändler, Villen, Gärten, Branntereien, Ziegeleien, Gasthöfe, Hotels, Mühlen etc. rasch und verschwiegen, ohne Provision zu zahlen, da kein Agent. durch Dresden-M. Schreibergasse 16 II. Bestanden Sie kostenfreien Besuch (auch außerhalb) zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der auf meines Seiten, nachweislich ganzjährig in 900 Tageszeitungen erscheinenden Inserate sehe ich ständig mit Tausenden Bestellungen im In- und Ausland für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine enormen, konkurrenzlosen Erfolge. Alles und einziges großkapitalistisch fundiertes beratendes Unternehmen, mit eigenen Bureau (keine Provisionsvertreter) in Dresden, Hannover, Karlsruhe in Bad., Köln a. Rh. und Leipzig.

Milchvieh-Verkauf. Ein mit einem großen Transport junger ostpreussischer Kühe hochtragend und mit Rälbern, eingetroffen und stelle dieselben zu soliden Preisen auf Bahnhöfen Wilmuth zum Verkauf. Moritz Dietrich.

Maschinen-Schreiberin, welche flott stenographiert, gut rechnen und schreiben kann, für sofort gesucht. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften unt. R P 600 postlagernd Riess Amt I erbeten.

Anwartsung für den ganzen Tag gesucht. Nur fleißiges, sauberes Mädchen melde sich Montag Panthierstr. 15, 2. Tüchtige Maurer für dauernde Beschäftigung gesucht. Zu melden Neubau Nöderau, Grundstraße.

Kleiner Hausburche sofort oder später gesucht. D. Oswald Seifler, Stellungsvermittler, Hauptstraße 43. 1 Gehilfen auf Grabsteinarbeit sucht sofort Julius Posselt, Bildhauer, Mägeln bei Olsch.

Zuverlässigen Geschirrführer, der auch landw. Arb. versteht, sucht zum baldigen Antritt bei hohem Lohn Mühle Oelsitz. Tüchtige Stellmacher, für Eisenbahnwagenbau geeignet, Schlosser für Untergesellbau, sowie Lackierer für Personenwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiens-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial in Gröbzig.

Jüngere, kräftige Arbeiter finden dauernde und lohnende Arbeit als Holzschäler in der Zellulosefabrik Gröbzig. Hausburche gesucht Hotel zum Stern. Verheirateter junger Mann, welcher in langjähr. Stellung steht, auf gute Zeugnisse gestützt, sucht Stellung als Markthelfer, Packer, Kontordienste oder Diener, im Servieren bewandert. Offerten unter H K 100 in die Exp. d. Bl. erbet.

Walzer und Ofenlente für ein südd. Werk gesucht, Borkwalzer, sowie jüngere Walzer und Helfer am Schweißofen. Offerten mit Angabe der früheren Stellungen, sowie der Lohnansprüche unter Offizier NW 997 an Rudolf Woffe, Magdeburg.

Schneidergehilfe, nur guten Arbeiter, sucht Adolf Fichtner, Schneidermeister, Gröbzig.

Hausverkauf. Ganz in der Nähe Riesas ist ein neues Hausgrundstück mit 2 best. Wohnungen bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken geregelt. Offert. unt. U 70 in die Exp. d. Bl. Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf in Panthierstr. 12. Eine hochtragende Kuh zu verkaufen Pöppich Nr. 18. Eine neuemeltene Ziege, sowie einige Hühner (gute Legger) zu verkaufen Nöderau, Albertstraße 7.

Ferkel verkauft Müller, Lentewitz. Für Schlacht-Pferde zahle stets den höchsten Preis. Otto Sundermann, Rößschlächterei, Schützenstraße 19. Telefon 273. Einige Stämme gute Legehühner zu verkaufen, sowie ein Forterriershund. Hofmann, Plotzig. 1 gebt. Nähmaschine, gründlich vorgerichtet, für 25 Mt. mit Garantie zu verkaufen. Adolf Richter. Neue Nähmaschinen in allen Preislagen.

1 Damenrad, erstkl. Marke, fast neu, 1 Jahr Garantie, sportlich zu verkaufen. Adolf Richter. 2 Handwagen zu verkaufen Pöppich Nr. 2. Ein gebrauchter Ofen mit Kochunterfah wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter J U in der Expedition d. Bl. niederzul.

Eine Halbchaise, ein- u. zweispännig zu fahren, neu vorgerichtet, wegen Mangel an Platz ganz billig zu verkaufen Schmiede Wilschütz bei Olsch. Erhöhen Posten gebrauchter Böhliser Dachziegel verkauft Rieser Wagenfabrik Zeidler & Co.

Billige Gemüse! Geschälte Erbsen Pfund 14 Pfg. Aufgekochte Linsen . . . 20 . . . Weiße Bohnen . . . 16 . . . Grobkörniger Reis . . . 15 . . . ff. Macaroni-Bruch . . . 22 . . . ff. Bruch-Rudeln . . . 23 . . . mit 10% Rabatt empfiehlt Alfred Otto, Gröbzig.





# 2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 97.

Sonnabend, 27. April 1907, abends.

60. Jahrg.

## Der Maikäfer.

Der Mai kommt und mit ihm oft ein alter Bekannter: der Maikäfer; sein Anblick ruft oft die Erinnerung an glückliche Kinderjahre in uns wach. Wer von uns hat den lieben Vers nicht mit voller Lunge mitgesungen:

Maikäfer fliege,  
Tein Vater ist im Kriege,  
Teine Mutter ist im Pommerland,  
Pommerland ist abgebrannt,  
Maikäfer fliege!

und einen kleinen Handel mit den Schulkameraden getrieben? Wer hätte den Preis nicht gern verdoppelt, um sich in den Besitz eines „Möhren“ oder gar „Königs“ mit dem schwarzen oder dunkelbraunen Halsfalsche zu setzen? Und hätten wir die unglücklichen Käfer verhandelt, so sperrten wir unsere Beute in eine Schachtel mit Luftlöchern, sorgten für grüne Blätter zu ihrer Nahrung und waren stolz in ihrem Besitz, wenn sie uns auch weiter keinen Vorteil brachten.

Wir lieben diesen großen, gewaltigen Säuberer immer noch, der uns unsere Liebe mit dem schwärzesten Unkraut vergilt und Gärten, Feld und Wald einen empfindlichen Schaden zufügt. Nicht nur die kurze Zeit seines Fluges, nicht allein der Verdruß, daß er die Bäume, während sie mit dem frischesten und saftigsten Saft versehen sind, ihrer Blätter beraubt — schon jahrelang hat die gierige Larve die beträchtlichsten Unannehmlichkeiten bereitet.

Der Maikäfer, *Melolontha vulgaris*, beginnt und beschließt im schönen Wandermontat Mai seine lästliche Existenz. Ausnahmen, daß bereits Exemplare von ihm im Januar oder Februar vorhanden, gehören nicht zu den Seltenheiten.

Ende Mai gehen die Käfer in die Erde, die Männchen, um zu sterben, die Weibchen, um dort ihre Eier abzulegen. Zu diesem Zwecke suchen sie einen lockeren und wenig benutzten Boden aus; ist ein solcher nicht vorhanden, so bohren sich die Käfer mit Hilfe des spitzen

Hinterleibs (Griffels) in den festen Boden ein; mit großer Gewandtheit hemmen sie ihn gegen die Erde, und durch schraubensförmige Bewegung des ganzen Körpers entsteht bald ein genügend weites und vier bis sechs Zentimeter tiefes Loch, wo die Frau Maikäfer 20 bis 30 gelblich-weiße und sehr weiche Eierchen von der Größe eines Hanfkorns hinlegt. Der stark ausgebildete Instinkt läßt besonders den Boden wählen, welcher reichlich mit garten Wurzeln durchzogen ist, damit die jungen Larven reichlich Nahrung finden. Da die große Anzahl von Eiern sehr tief und sicher unter der Erde verscharrt sind, so geht von diesen fast keins verloren.

Nach vier bis sechs Wochen zeigt sich ein häßliches, selbst ekelhaftes, kahles Tier von schmutzig gelber Farbe, bläulichem Hinterleib, mit drei Paar langen, schaufelförmigen Füßen am Vorderkörper und braunem, glänzenden Kopfe mit zangenartigen Fresswerkzeugen. Diese Larven wachsen schnell und gehen zum Winter noch tiefer in die Erde. Im nächsten Sommer verlassen die Larven ihre Brutstelle, welche ihnen nicht genug Nahrung mehr bieten kann. Im dritten und vierten Jahrgang entwickeln sie eine ungeheure Fressfähigkeit und führen jetzt den Namen Engerlinge. Von nun an fangen sie an zu wandern in selbst gegrabenen Kanälen und zernagen dabei Wurzeln von ansehnlichem Umfang. Nachdem sie den Prozeß der Säuhung durchgemacht haben, tragen sie ihr neues, glänzendes Kleid zur Schau und entwickeln eine ungeheure Fressgier. Am Ende des vierten Sommers geht die zur stattlichen Rinde gebildene Larve bis zu fünf und sechs Fuß tief in die Erde und höhlt sich eine einförmige, sehr fest und glatt ausgeputzte Grube aus, um sich in derselben zu verpuppen. Die sogenannte „gemäbelte“, gelbliche Puppe liegt bis zu zwei Monaten regungslos und verwandelt sich sodann in einen blassen und weißen Käfer, welcher von Tag zu Tag eine immer braunere Färbung und Härte annimmt; bis zum nächsten Frühjahr bleibt der Käfer noch in der Erdböhle, dann klettert er an zu steigen und liegt Ende März ganz blank unter der Oberfläche. Durch warme Witterung veranlaßt, kommen die

Käfer ans Tageslicht, wird es aber wieder rauh und kalt, dann ziehen sie sich wieder ins Innere zurück und warten auf den eigentlichen Sommermonat.

Anfang Mai kann man beobachten, wie sich die Käfer schwerfällig aus der Erde hervorarbeiten und sich anfangs recht ruhig verhalten; bald aber erheben sie sich, nachdem sie mit den Flügeln genug Luft eingepumpt haben, und fliegen davon.

Nach dem vierjährigen unterirdischen Dasein erwartet sie ein lustiges, wohnvolles Leben, Genüsse, welche Lust und Licht, die warme Sonne, eine reichliche, wohl-schmeckende, leicht zu gewinnende Nahrung und vor allem die Liebe bietet. Das ist ein reges Leben und summendes Schwärmen, besonders beim Sonnenuntergang, ein Knistern und Knastern in den Blättern der am meisten bevorzugten Eichen, Buchen, Birken u. a., ein sehnsuchtvolles Untersuchen nach dem heuren Gatten, der holden Gattin, um die engste und innigste Verbindung einzugehen und dem ewigen Naturgesetz Genüge zu tun! Paarweise, wie zusammengewachsen, hängen sie an den Blättern und entwickeln einen recht beneidenswerten Appetit. Bei großer Wärme am Tage sowie bei rauher Witterung und in der Nacht sind sie durchweg träge, und schon die leiseste Berührung genügt, um sie zur Erde fallen zu lassen.

Ende Mai sind die Käfer verschwunden, nur wenige Ausnahmen zeigen sich im Juni, noch viel seltener treten sie im Juli auf; berühmte Entomologen haben sich über diese Erscheinung nur dahin ausgesprochen, daß sie die einzelnen Fälle besonders aufgezeichnet haben.

Der Maikäfer als Käfer verursacht verhältnismäßig nur geringen Schaden. Seine Nahrung bilden die Blätter fast sämtlicher Laubbölzer, vielleicht nur mit Ausnahme der Traubeneiche, welche er ganz verschmäht. Von den Nadelbölzern bevorzugt er die Nadeln der Lärche — dieser Baum bildet den Uebergang vom Nadel- zum Laubholz —, aus der Fichte macht er sich wenig, bei der Kiefer liebt er nur die Blüten; niedriges Gesträuch, mit Ausnahme von Rosen, oder Kräuter beachten sie gar nicht. Durch ihre Gefräßigkeit stören sie

Wer gute chemisch reine  
**DROGEN**  
**CHEMIKALIEN**  
kaufen will, gehe in die DROGERIE.  
Oskar Förster  
Central-Drogerie.

Rot- u. Weissweine  
in großer Auswahl empfiehlt  
Hermann Schlegel.

„Salem Aleikum“  
Wort und Bild sind gesetzlich geschützt.



**„Salem Aleikum“**  
Cigaretten  
Keine Ausstattung, nur Qualität!  
Vollwertiger Ersatz für die infolge der Cigarettensteuer erheblich verteuerten ausländischen Cigaretten.  
3 1/2 bis 10 Pfg. das Stück.

Nur echt mit Firma:  
**Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“**  
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.  
Über tausend Arbeiter!  
Größte deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

## Pelzsachen

werden den Sommer über zur  
**Aufbewahrung**  
angenommen, sowie Reparaturen  
prompt und gewissenhaft ausgeführt.  
**Eduard Böhm,**  
Hauptstraße 65.

**Patentanwält**  
**Blank & Anders**  
Chemnitz, Poststr. 25  
Berlin, Gilsbühnerstr.

## Sirenenstimmen.

Roman von Richard Waller.

30 In dieser Weise durfte die Bekanntheit mit Paula nicht abgebrochen werden. Kollmanns Herz hämmerte in lauten Schlägen. „Gestern haben Sie aber doch gar nichts davon gesagt, daß Ihre Fräulein Tochter so schnell schon wieder verreisen würden.“

Die Alte sah die Aufregung des jungen Mannes und lächelte eigentümlich. „Wahrscheinlich besser, wie Kollmann selbst wußte, wie es um sein Herz bestellt war? Mutteraugen sehen sehr scharf, wenn ihren Kindern eine Gefahr oder ein Glück naht.“

„Sie haben mich falsch verstanden, Herr Doktor,“ sprach sie. „Ich wollte nicht sagen, daß sie abgereist sind, das würde ich auch so schnell nicht gelassen lassen. Ich meine nur, daß sie nicht zu Hause sind. Hedwig, das Quecksilber, war schon in aller Fröhe, als es kaum noch tagte, aus den Federn heraus und weckte uns auch auf. Paula mußte gleich mit ihr einen Morgen Spaziergang machen, sie erklärte, sie hätte die dumpfe Luft des Pensionats lange genug eingeatmet, sie wolle nun auch ihre Freiheit genießen. Ich war's zufrieden, sie sollen sich ja jetzt, bevor sie eine Stellung anstreben, erholen und da wird ihnen die frische Morgenluft ganz gut tun.“

Kollmann atmete wieder erleichtert auf. Er schalt sich selbst insgeheim, warum er sich gleich so in Aufregung habe versetzen lassen. Was ging es ihm denn die Mädchen, die er kaum kennen gelernt hatte, eigentlich an? Nichts, gar nichts! Aber trotzdem konnte er das Sehnen nicht unterdrücken, wieder das ernste, sympathische Gesicht Paulas vor sich zu sehen.

Auf die Vorlesungen im Polytechnikum gab Kollmann heute wenig acht, immer wieder mußte er an zwei Mädchen denken, einen lachenden Blondkopf und ein ernstes, sinniges, dunkles Antlitz.

Erst als er gegen Mittag wieder vom Hochschulgebäude auf die Straße heraustrat und das vielgestaltige Großstadtleben ihn umflutete, fanden seine Gedanken etwas Abtun. Als er eine bekannte Schauspielerin in offenem Wagen an sich vorüberfahren sah, erinnerte er sich auch wieder seiner Freundin Lilli. Unverantwortlich von ihm, daß er die über die andern so schnell vergessen konnte! Gleich wollte er zu ihr gehen, vielleicht kam ihm da wieder sein seelisches Gleichgewicht zurück.

Schon bog er in die Barenstraße ein, in welcher Lilli wohnte. Da erinnerte er sich auf einmal wieder des Vorfalls von neulich. Wie sollte er ihr gegenüber treten? Den alten freundschaftlichen Ton anschlagen und so tun, als ob zwischen ihnen nichts vorgekommen wäre? Hans empfand ein leises Unbehagen, es war immerhin eine fatale Geschichte, wenn ihm auch das Mädchen nicht janzte und ihn entschuldigte.

Er kehrte wieder um. Er wollte doch lieber noch ein Paar Tage warten mit seinem Besuch bei Lilli, damit sie beide während der Zeit ruhiger wurden. Wie auf Kommando schweiften seine Gedanken wieder weg von der Schauspielerin und hin zu Paula Hellwig. Er suchte ernsthaft über seine Lage nachzudenken. Heiraten konnte er sie nicht, darüber war er sich ja klar geworden; was wollte er dann von ihr? Um ein ständiges Verhältnis einzugehen, dazu war Paula eine zu tief angelegte Natur, wie er gestern schon herausgefunden hatte. Auch hatte er sich selbst vorgenommen, keinen ansichtslosen Schwärmereien mehr nachzugeben. Er mochte sich aber auch noch so viele Vernunftsgründe vorhalten, finden konnte er es nicht, daß sich in seinem Herzen immer wieder ein Sehnen nach dem Mädchen regte.

Beim Mittagstisch, den er mit verschiedenen Bekannten in einem Hotel einnahm, war er ausnehmend schweigsam und mußte sich deshalb viele Neckereien gefallen lassen.

„Was ist denn heute mit Ihnen eigentlich los?“ rief

ihm ein Kollege, dessen Gesicht mit Schmissen bedeckt war, lachend zu. „Sie machen ja den Eindruck, als wenn Sie ein riesiger Rater quälte. Und dabei sind Sie doch so fürchtbar solide geworden, daß Sie nicht einmal mehr unsere Anelpabende besuchen. Macht Ihnen ein altes Verhältnis so viel Kopfzerbrechen oder haben Sie eine neue Flamme ausgegabelt, die Sie nicht erlösen will? Da brauchen Sie sich nur mir anzuvertrauen, Sie wissen, ich habe in dergleichen Dingen Erfahrung und kann Ihnen gewiß dazu verhelfen, daß wieder alles zu Ihrer Zufriedenheit geordnet wird.“

Die Korona brach in schallendes Gelächter aus. Der Sprecher war als Don Juan bekannt und deshalb wirkten seine Worte doppelt komisch.

Kollmann war nicht zum Späßen aufgelegt und entgegnete grob:

„Kümmern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten! Ich brauche Ihren Beistand nicht und verbiete mir überhaupt diesen frivolen Ton!“

Die andern sahen ihn verwundert an. Wie mochte er eine kleine Neckerei nur gleich so übel nehmen? Er mußte wohl nicht recht bei Verstand sein. Sonst war er doch immer so ein prächtiger Junge gewesen. Was nur in ihn gefahren sein mußte?

Der zurechtgewiesene Spötter zeigte sich nicht im mindesten beleidigt. Er ergriff sein Glas Bier und stieß an dasjenige Kollmanns.

„Na proßt, alter Junge! Wenn Ihnen mein Anerbieten nicht gelegen kommt, nehme ich es natürlich zurück. Deshalb aber braucht unsere Freundschaft doch nicht darunter zu leiden.“

Nur widerwillig folgte Kollmann der Aufforderung. Er sah aber ein, daß er sich zu beleidigend ausgedrückt habe und mußte dies wieder gut zu machen suchen. Ein allgemeines Zutrinken erfolgte und Hans wurde in Ruhe gelassen.

**Alle Drucksachen**

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf  
modern und prompt  
zu bekannt soliden billigen Preisen in der

**Buchdruckerei d. Bl.**  
Goethestrasse 59.

Was die Bäume in ihrem Wachstum nicht, wenn diese eventuell auch Blätter und Früchte einbüßen, welche das nächste Frühjahr wieder ersetzt. Den Hauptschaden für den Gärtner, Forst und Ackerwirt bringen die Larven. Diese nähren sich in den zwei ersten Lebensjahren von garten Wurzelfasern. In im dritten Jahre die Fresswerkzeuge besonders scharf ausgeprägt sind, so liegt die Gefahr vor, daß die Larven ziemlich dicke Wurzeln durchbissen und so den jungen Stämmen vernichten. Von den älteren Pflanzen benagen sie nur die sogenannten Saugwurzeln, wodurch selbst hohe Bäume erheblich geschädigt werden können. Besonders die Wurzeln der nicht holzigen Pflanzen, wie Roggen, Salat, Fenchel, Raps, Bohnen, Aes, Erbsen, Linzen, Kartoffeln gelten als Vorkost; auf diese Weise können die Larven ganze Gemüße- und Blumenbeeten in ihrer Ertragsfähigkeit vernichten. Aus diesem Grunde gilt der Maulkäfer als schädliches Insekt für Wald und Feld.

Deshalb ist es Pflicht, diesen Fresser so unschädlich als möglich zu machen. Dies kann zunächst dadurch erreicht werden, daß man die den Maulkäfern und ihren Larven nachstellenden Tiere schützt. In Betracht käme hier vor allem das von den Wald-, Feld- und Gartenbestern so oft geschmähte und verwünschte Tier, der Maulwurf. Er ist ein fleißiger und unermüdblicher Zer-

störer und Vernichter allerhand schädlicher Tiere und nur auf tierische Nahrung angewiesen, was aus seinem Gebiß und seinen Verdauungswerken zu schließen ist; die Maulwürfe gelten als die gefährlichsten Geschöpfe überhaupt. Was schadet es bei ihrer großen Nützlichkeit, wenn sie auf der Suche nach ihrer Nahrung, dem schädlichen Gewürm, Gärten und Wiesen mit Gängen durchziehen und durch seine Erdhäuser wohlbestellte und gepflegte Gärten verunzieren?

Nächst dem Schwarzvot, dem Maulwurf, kämen die Spitzmäuse, welche große Massen unnützen Gewürms und besonders Engerlinge vertilgen. In ihrer zerstörenden Tätigkeit sind sie insofern gehemmt, als sie im Winter nicht tief genug in die Erde bringen können. Auch der Spitz im Sommer gern mit Maulwürflarven seinen Hunger.

Wegen die Maulkäfer ziehen offenbar eine Menge Tiere zu Hilfe, wie Krähen, Vögel, Wachstelzen, welche hinter dem Pfluge einherstolzieren und herausgeworfene Engerlinge und anderes Gewürm aufspüren, Sperlinge, Würger, Spechte, Bienenweiser, Tag- und Nacht-Raubvögel, viele Singvögel, Meisen, ebenso die Fledermaus, der Fuchs, Marder, Dach-, Igel, Frösche, Schlangen und einige Hunde.

Trotz dieser Feinde, welche die Natur dem Maulkäfer

gestellt hat, dürfte diese Unterstützung für den Menschen bei den ungeheuren Schwärmen, mit denen die Käfer imunter aufstreuen, nicht ausreichend sein, wenn er selbst sich nicht der Mühe unterzieht, gegen die Ausbreitung der Käfer anzukämpfen. Für den Gärtner, welcher eigentlich nur kleine Flächen zu schützen hat, ist der Kampf gegen den Maulkäfer leichter als für den Ackerwirt und Forstmann, bei welchen sich bisher alle angewandten Mittel als nicht ausreichend gezeigt haben. Am praktischsten ist immer noch, mit eiserner Energie das Sammeln und damit das Vernichten der Käfer selbst vorzunehmen. In den Morgenstunden läßt sich dies am besten am besten ausführen, weil die Käfer dann am schwerfälligsten sind. Die getöteten und chemisch behandelten Käfer geben ein vorzügliches Düngematerial. Die Vorliebe, welche unsere liebe Jugend mit dem braunen Gefellen hat, ist durchaus unberechtigt und sollte durch sachgemäße Aufklärung ins Gegenteil verkehrt werden. Auch würde dadurch der Jugend die Gelegenheit genommen, Grausamkeiten und Quälereien auszuüben, welche sie gern und gerade am Maulkäfer vorzunehmen wünscht.

### Kartoffeln.

Montag trifft eine Ladung sehr mehrreife echte Daberische Zwiebeln ein und empfiehlt zum billigsten Tagespreise  
H. Grubis, Goethestr. 39. Tel. 261.

### Innerhalb 14 Tagen

### 5 Geschäftsabschlüsse!!

Für gute, nachweisbar rentable Fabrik, Groß- u. Ladengeschäfte haben wir sofort noch Käufer und Teilhaber.

Fischer u. Kuhnert, Leipzig, Lindenstr. 18.



So wird SOLO verpackt!  
**SOLO in Carton.**  
feinste Delikatess-Margarine, von Naturbutter nicht zu unterscheiden, aber fast um die Hälfte billiger!  
Die Verwendung von SOLO in Carton bedeutet also für den Haushalt eine grosse Ersparnis!  
Verlangen Sie deshalb ausdrücklich SOLO in Carton.  
Überall zu haben!  
SCHUTZ-MARKE

## Dresden.

Manufaktur-Modewarenhaus  
Prager Strasse 12  
**DRESSIERER**

Wollen Sie unsere echte Eisenbetonsteife kaufen?  
Jedes Stückchen trägt einen Eisenkauten, wie diese Abbildung.  
In Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. In fast allen Materialwarens, Drogerie- u. Seifengeschäften zu haben. Günther & Haussener, Chemnitz. Alleinige Fabrikanten.  
Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen Adersau, Albertstr. 8.



Husten beseitigen Kaiser's Brust-Caramellen  
feinschmedendes Malz-Extrakt. Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Stachenlatare. 5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Pack. 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extrakt Flasche M. 1.—, beides zu haben bei: A. B. Henneke, Oscar Förster, Drogerie, F. Böttcher, Kaserdrog., in Riesa, Fritsch Donath, Glanitz, Ad. Pietzsch, Theodor Zimmer in Gröba.

Selbmann's Cacao  
anerkannt vorzüglich. Dazu Cacao, Tee, Kaffee-Probier oder II. Bilderbuch gratis.  
Hl. Hauptstrasse 88.  
Gute Speisefartoffeln,  
Daberische Zwiebel, verkauft  
Arno Zänder.  
Guterh. Kinderfahrstuhl billig zu verkaufen Schloßstr. 26, 2. L.

### Sirenenstimmen

Roman von Richard Wallther.

37 Doch fühlte Kollmann sich gedrückt und abgestoßen in diesem leichtlebigen Kreise und entfernte sich bald. Die Kollegen blühten ihm spöttisch nach.

„Mit dem ist nichts mehr zu machen, er ist bis über die Ohren verliebt. Wer mag seine neue Flamme nur sein?“ Keiner wußte etwas Genaueres.

„Ich habe munkeln hören, daß er mit der Schauspielerin Herwig, unserm neuen Bühnenstern einige Male gesehen worden ist.“ warf einer hin.

Darauf hin wurde aber lebhafter Widerspruch laut. „Wie wird sich denn die um ihn kümmern? Sie kann ja Herren aus den vornehmsten Kreisen zu Vereinnern bekommen, sobald sie sich nur einigermaßen zugänglich zeigt. Sie soll aber ein weiser Rabe unter tausend schwarzen sein und schon manchen haben abfahren lassen.“

„Pah!“ meinte ein steiflich Veranlagter aus der Runde, den Tugendmantel hängt sie wohl nur außen um, damit sie im verborgenen desto ungestörter nach ihren Launen leben kann.“

Es war gut, daß Kollmann diese Äußerungen nicht mehr hörte, sonst hätte es wahrsehrlich ein blutiges Renkontre gegeben. Er ging langsamen Schrittes vom Hotel nach Hause, ein Sturm widerstreitender Empfindungen wogte in seinem Herzen. Nach außen hin sah man es ihm also schon an, daß er sich verändert hatte. Und unglückliche Liebe sollte es sein, was ihn erfüllte? Er prägte sich genau über seine Gefühle und da mußte er sich sagen, daß er Paula wirklich liebte mit der echten Liebe des Mannes zum Weibe, die von keiner Zeit und keinen Umständen abhängig ist und daher so schnell auch in sein Herz hineingedrungen war. Aber diese Liebe war nichts Bestehendes für ihn, da seine Vernunft ihm gebot, er dürfe nicht kitzeln. Deshalb also der Aufruf in seinem Ja-

uern! War es also nicht das Beste, wenn er suchte mit Paula möglichst wenig in Berührung zu kommen. Damit sie ihn nicht noch mehr anjog? Er nahm sich das auch vor, als er aber nach Hause kam, fragte er die ihm offene Wirtin doch gleich, wie ihren Töchtern der Morgenpaziergang bekommen habe.

„O ausgezeichnet!“ lautete die Antwort. „Sie kamen beide mit frischem Blick und roten Wangen zurück. Sogar Paula war heiter aufgelegt. — Herr Schwaminger war während Ihres Fortseins hier und wollte Sie sprechen.“

„Das wird nicht so eilig sein; ich werde ihn schon einmal treffen.“

„Er sagte, er wolle im Laufe des Nachmittags noch einmal kommen, wenn er Sie bestimmt zu Hause wüßte.“ Sie schwieg einige Augenblicke, dann fuhr sie verlegen fort: „Herr Doktor, Sie werden es mir nicht übel nehmen, wenn ich eine etwas unbescheidene Bitte auszusprechen wage?“

„Sagen Sie Ihr Anliegen nur frei heraus, liebe Frau Hellwig! Wenn ich Ihnen irgend einen Gefallen tun kann, bin ich selbstverständlich mit Freuden dazu bereit.“

„Sie waren immer so freundlich und das gibt mir auch den Mut, Sie um etwas zu bitten, Herr Doktor, was mir sehr am Herzen liegt. Meine Töchter, besonders Paula bedauern, daß sie während der Zeit, wo sie zu Hause sind, nicht Klavier spielen können. Da würde ich Sie nun ersuchen, Herr Doktor, meinen Töchtern zu erlauben auf Ihrem Instrument hin und wieder zu spielen, wenn Sie nicht zu Hause sind. Ich habe den Kindern nichts gesagt, daß ich Sie darum bitten werde, sie hätten es wahrsehrlich nicht gelten lassen; aber freuen würden sie sich gewiß recht sehr, wenn sie ein Klavier zur Benützung hätten. Es ist wohl anmaßend von mir, eine solche Forderung an Sie zu stellen, doch werden Sie —“

„Sie brauchen sich nicht lange zu entschuldigen,“ fiel Kollmann der Frau ins Wort. „Ich erfülle mit größtem

Vergnügen Ihren Wunsch. Sie können den Flügel gleich in Ihre Wohnung hinüberschaffen lassen. Ich schätze mich glücklich, daß ich Ihren Fräulein Töchtern einen Gefallen erweisen kann. Selbst zu spielen finde ich gegenwärtig ja doch wenig Zeit. Auf diese Weise steht dann das Instrument wenigstens nicht unanständig da.“

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Doktor!“ rief die Frau freudig. „Aber ich muß Sie noch um eins bitten, nämlich meinen Töchtern nichts davon mitzuteilen, daß ich Sie darum ersucht habe, ihnen das Klavier zu überlassen. Sie würden sonst vielleicht von Ihrer Güte gar keinen Gebrauch machen wollen. Ich werde ihnen sagen, daß Sie selbst ihnen das Klavier zur Benützung angeboten hätten. Deshalb wird es auch am besten sein, Sie lassen das Instrument hier in Ihrem Zimmer stehen und erlauben nur meinen Töchtern darauf zu spielen, wenn Sie abwesend sind.“

„Wie Sie wollen, Frau Hellwig! Jedenfalls steht das Klavier jederzeit zur Verfügung der Fräulein.“

„Sie sind aber zu freundlich!“ sprach die Frau gerührt. „Ich betlage es schon jetzt, daß Sie mich bald verlassen werden.“

„Aber wer sagt Ihnen denn das? Ich habe Ihnen doch schon gestern mitgeteilt, daß ich noch lange nicht daran denke, mich zu verändern. Mir hat es bei Ihnen ja jetzt so wohl gefallen, daß ich sogar Angst hätte, mich anderen Leuten anzuvertrauen. Und wenn Sie glauben, ich würde mich verheiraten, so dürfen Sie versichert sein, daß das noch in sehr weiter Ferne liegt.“

„Ich kann es nicht recht glauben!“ beharrte Frau Hellwig. „Eines Tages und vielleicht schon bald werden Sie die Rechte kennen lernen und sie auch zu Ihrer Lebensgefährtin machen.“

Kollmann blühte die Frau aufmerksam an. Es war doch sonderbar, daß gerade sie immer von seiner Zukunft in der die Heirat die größte Rolle spielte.

### Kirchennachrichten.

**Countes Cantate, den 26. April.**  
 Nächst Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 28, 18-20. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), 11 Uhr Kommunion (Pfarrer Friedrich), nachm. 8 Uhr Missionsstunde (Pastor Wed); alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche. — Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr Missionsstunde (Pastor Wed).  
 Wochenamt vom 28. April bis 5. Mai c. für Taufen und Trauungen: Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Wed.  
**Evangelischer Männer- und Jungmänner-Verein:** Die Versammlung fällt aus.  
**Evangelischer Jungfrauen-Verein:** Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.  
**Glaubh. Dese-Gottesdienst** vorm. 10 Uhr.  
**Sachsen:** Dese-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.  
**Zeitbest:** 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die evangelische Bewegung in Böhmen.  
**Wesche mit Jahresgaben:** Vorm. 7/8 Uhr Besuche, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls (Seer Pastor Koch-Braunf.).  
**Wesche:** Vorm. 7/8 Uhr Besuche, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. 10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.  
**Wesche:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 28, 18-20), darnach Besuche und Abendmahlsfeier (P. Rauscher), nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden (Jugend (derselbe)).  
**Jungmännerverein:** Abends 7/8 Uhr Versammlung in der Wf. Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauentante.  
**Näheramt:** Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden Jugend.  
**Katholische Kapelle, Niesitz (Friedrich August-Str.):** 7 Uhr M. Messe, 8 Uhr M. Messe, 10 Uhr Gottesdienst in Rommatsch, 1/4 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. — Wochentags heil. Messe 7 Uhr, Freitags 7/8 Uhr.

**Fahrräder 41**  
 O. G. schon für  
 Bessere 56, 68, 85,  
 100 M. Laufdecken 2,90,  
 3,75, 5 M. Sohlkappe  
 2,90, 2,75, 3,50. Näh-  
 masch. 27, 38, 44 M.  
 Motorrad, Motorwag.  
 billig. Liste u. Muster-  
 bog. gratis. Scholz, Fahrradw.  
 Steinau a. Oder 55/57.

**Billigst**  
 kaufen Sie prima ver-  
 zinstes  
**Drahtgeflechte**  
 bei  
**Max Lemcke,**  
 born. C. F. Dietrich,  
 Drahtgeflechtfabrikation,  
 Elterwerde.

**Johann Carl Hoya**  
 hält  
**Chile-Salpeter**  
 stets am Lager und  
 offeriert sämtliche  
**Düngemittel**  
 zur Frühlingsbestellung  
 billigst.

**Patentanwaltsbureau**  
**SACK-LEIPZIG**  
 Besorgung u. Verantwortung.

**Grillstange**  
 räder u. Zubehörsätze  
 liefert billigst, auch  
 auf Teilzahlung. Ver-  
 treter gesucht. Katalog gratis.  
**Gans Crome, Sinder 289.**

**Hühneraugen?**  
 Verlangen Sie ausdrücklich „Hühner-  
 augen“  
**Beidiger Hühneraugen-Pflaster.**  
 Erfolg in jedem Falle sicher. Dose  
 50 Pf. Drogerie A. B. Hennide.

**Damen-**  
 Härte und sonst lästige Haare be-  
 seitigt im Nu absolut schmerzlos das  
 Pulver „Odin“. Dose 1,50 M.  
 Drogerie A. B. Hennide.

**Sommerproffen?**  
 Beberkeden, unreiner Teint? Creme  
 „Odin“ wirkt verblühend. Dose  
 3,00 M. Drogerie A. B. Hennide.

**Serrlich, weiches, üppiges**  
 Haar verleiht „Bodin“,  
 feinstes Arnika-Blütenöl  
 (wunderbar duftend). Vorzüglich geg.  
 Saarausfall u. Schuppen! à 50 Pf.

**Serrlich goldblonde**  
 Haare modernsten Geschmacks gibt  
 „Bodins Goldhaarwasser“.  
 à 1,50 M. Drogerie A. B. Hennide.

**Spazierstöcke.**  
 Von 28 Pfg. an moderne  
**S. S. S.**  
 Regenst. Riesa.

**Sparsame Hausfrauen**  
 verwenden mit Vorliebe  
**Elfenbein-Seife**

**Warte „Elefant“ von**  
**Günther & Hahnner, Chemik.**  
 In Riesa zu haben bei:  
 Fritz Bescheit, Bismarckstr.,  
 Max Heinicke Nachf., Goethestr.,  
 Paul Köchel Nachf., Bahnhofstr.,  
 Paul Holz Nachf., Schützenstr.,  
 Max Rehrer, Goethestr.,  
 Ernst Schäfer Nachf.,  
 Bauschstr. und Albertplatz,  
 F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.,  
 Rudolf Wendorf, Wettinerstr.,  
 Albert Herzer, Bahnhofstr.,  
 Ernst Moritz, Hauptstr. 2,  
 Emil Standte, Großenhainerstr.,  
 C. A. Schulze, Wettinerstr.,  
 N. Radtich Wwe., Schloßstr.,  
 Friedr. Vöttner, Ankers-Drogerie.

**„Unbegrenzt“**  
 sind die Vorzüge von  
**MOHRA im Carton**  
 Margarine für  
 Tafel und Küche.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.  
 Geschäftsstand Ende März 1907.  
**93000 Personen mit 782 Millionen Mark**  
 Versicherungssumme.  
**Vermögen:** Bezahlte Versicherungssummen:  
**294 Millionen Mark. 226 Millionen Mark.**  
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei  
 günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit drei-  
 jähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebens-  
 versicherungsgesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr  
 den Versicherten zu.  
 Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung  
 (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 aus-  
 verändert alljährlich **42% Dividende**  
 an die Versicherten vergütet.  
 Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie  
 deren Vertreter **Ferdinand Schlegel, Riesa.**

**2 Wrt. monatl. Selbstunterricht, das Geheimnis des Erfolges!** „Bilz Hausbuch der Bildung und des Wissens.“ **2 Wrt. monatl.**  
 Bestes Lehrbuch zum Selbstunterricht in allen kaufmännischen und allgemeinen Bildungs-Fächern, für jedermann leicht verständlich bearbeitet. Kleine Ausgabe mit ca. 2000 Seiten Text, ca. 600 Illustrationen, vielen Chromo- und Kunstdrucktafeln und einem aus 50 Haupt- und Nebentafeln bestehenden Atlas. Preis 25.— Mark.  
 Reich illustrierte, ausführliche Prospekte stehen kostenlos zu Diensten. Aus dem reichen Inhalt sei nur genannt: Buchführung, einfache und doppelte und für Aktiengesellschaften sowie Gemeindeverwaltungen, Kaufm., Rechnen, Kaufm., Korrespondenz, Stenographie, Ratgeber in allen Rechtsfragen, Geographie mit einem Atlas mit 50 Karten über alle Länder der Erde, Engl. und Französischen Sprachunterricht, Schön-schreiben, Physik, Erd- und Völkertunde, Gesteinskunde, Pflanzen- und Tierreich, Lesebuchschule. Jeder Fortwärtstrebende sollte sich unbedingt dieses ausgezeichnete Werk anschaffen. Von diesem Werke liegt auch noch eine 5 bändige Ausgabe zu 56.— Mark vor mit ca. 4000 Seiten Text, ca. 1700 Textillustrationen, 85 Chromo- und Kunstdrucktafeln, einer 450 Vorlagen enthaltenden Zeichenschule und 50 farbigen Haupt- und 17 Nebentafeln bestehenden Atlas. Zu beziehen durch F. E. Bilz Verlag, Dresden-Nadewal und Leipzig, oder jede Buchhandlung. Bequeme Teilzahlungen. Ausführliche Prospekte frei.

**Robert Berndt Söhne, Dresden.**  
 Unternehmung für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten.  
**Abteilung für Entwürfe von Ingenieurbauten**  
 Dresden-A., Lindenaustrasse Nr. 14 I,  
 übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen für Eisenbahnen, Neben- u. Kleinbahnen, Anschlussgleise, Zuckrries u. Bergwerksbahnen, Forst- u. Feldbahnen, Seilbahnen, Bergwerke, elektrische u. Straßenbahnen, von Steinernen u. eisernen Brücken, Strahlen u. Wasserbauten, Kanälen, Tal-sperren, Bedammungsplänen, Kanalfaltungen, Wasserversorgungsanlagen, Abraumarbeiten usw.; auch befaßt sich hier mit Bau-leitungen, Bauausführungen u. techn. Gutachten.

**Guten kräftigen Wohlgeschmack erhalten**  
 Suppen und Speisen mit **MAGGI Würze.**  
 Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitteln! Bestens empfohlen von **Paul Caspari, Delikatessen, Kaiser Wilhelmplatz 1.**

**Lilienmilch-Seife „Südsterne“**  
 Älteste allein echte Marke:  
 Dreieck mit Erdengel und Kranz  
 erzeugt diendendstschönen, rosigen, jugendfrischen Teint,  
 entfernt Sommerproffen. Pr. St. 50 Pfg. bei:  
**Rud. Wendorf, Seifen-Handlung.**

### 1 schöne Wirtschaft

in Rommatsch ist zu verkaufen. In erf. in der Exped. d. Bl.  
**Auser Hausgrundstück**  
 Nr. 34 E in Merzdorf bei Riesa mit großem Garten und hinter Land beabsichtigen wir bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Preis 14500 Mark.  
**Otto & Robert Seyner,**  
 Kunststein- und Granitwerke,  
 Jählaus-Oschatz.

### 11. Grundstück

in Riesa mit vorzähl. Baden, Ein-fahrt, Werkstätten-Räume u. Garten, wenig Mieter, passen für jedes Geschäft oder Privatmann. Offerten unter F E T in die Exp. d. Bl.  
 Ich beabsichtige mein in Rieditz Erb.-Kat. Nr. 9 gelegenes **Haus**  
 sofort zu verkaufen. Näheres beim Bekher Karl Blätzingen daselbst.  
 Inf. Todesf. 43 J. l. dem. Def. gew. außerord. gutg.

### Bäckerei

nahe Rommatsch u. günst. Bed. bei ca. 5000 M. Ang. zu verk. Off. u. E B 149 postlag. Rommatsch. Kg. ausgehlt.

### Hausgrundstück

in Riesa mit schönem Obst- und Gemüsegarten, 4 Acker Feld und Wiese, bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Glückauf!

Wer beteiligt sich an einem Bergwerksunternehmen? Von berühmten Geologen günstig beurteilt. Geringste Beteiligung M. 200.— (Daselbe liegt in der Nähe ein. bedeut. Bergwerks, das bis jetzt 30 Mill. Mark Aussch. verteilt hat). Interess. bei Nr. unt. O 8807 an Hausmann & Vogler, A.-G., Chemnitz einzusehen.

### 1 guterhalt. Sportwagen

mit Gummirollen ist zu verkaufen

**Medizinallebertran, Lebertranemulsion,**  
 rein weiß, wohlschmeckend, empfiehlt die **Stadtapotheke Riesa.**

**Frisch gebr. Weizstall**  
 (Mähr. Kezstall),  
 sichte Stangen, Dampfzähle,  
 alle Sorten Braunkohlen, Steinkohlen u. Breikies empfiehlt billigst **C. A. Schulze, Reihnerstr. 34.**

Man verlange **Arnicaöl**  
 gegen Haarausfall, Schuppenbildung das Beste à 50 Pf. bei Rud. Wendorf, O. Förster, Paul Köchel Nachf., Ankers-Drogerie.

**Anstoss**  
 erregt jede Nachahmung der **Stedenpferd**  
**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
 von Bergmann & Co., Nadewal mit Schutzmarke Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Haut-anschläge, wie Milcheiter, Dinnen, Blätchen, Gesichtspickel, Papeln etc. à St. 50 Pf. in Riesa: Oster Förster, A. B. Hennide, F. W. Thomas & Sohn, Ankers-Drogerie und in der Stadt-Apotheke, in Gröbze: Hlr. Otto.

**Ralf- und Delfarben**  
 empfiehlt in großer Auswahl **Paul Köchel Nachf.,**  
 Drogen- und Farbenhandlung.

**Prima Mariaschnee**  
**Braunkohlen**  
 (Schloß-Abverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa **Oster Hartnisch.**

**Gelegenheitskauf!**  
 Eine vierstellige Bügelwaage mit abnehmbarer Waage, fast neu, steht für den billigen Preis von M. 450 zum Verkauf beim Stadtkassierer **Otto Busch, Rommatsch 1. O. 8403**

**MOHLER**  
 Drucker „Paul“ Kleindenkant  
 ab Schiff ab Schiff  
**A. G. Hering & Co.**  
**BRICKEN**

**Jugendfrische**  
 verleiht **Guthmann's**  
**Cosmos-Seife**  
 Du haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vor Einkauf verlange kollektiven Prospekt. Er ist unentgeltlich anzufordern bei Farben- u. Formmaschinen. Enthaltend: Kinderwagen, Spielzeug, Sportwagen, Ionen- und andere in der Art. grüßer Katalog. Näheres: Julius Treiber, Gröbze 53.

# Bergbrauerei Riesa-Biere

sind vorzüglich und allgemein beliebt.

Absatz fortwährend steigend.

### 3. Internat. Gartenbau-Ausstellung

Dresden 4. bis 12. Mai 1907.

Protector Sr. Majestät der König von Sachsen.  
**Panorama:** Rhododendronlandschaft — Orchideenurwald — Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Klostergarten — Wasserpflanzen.

**Täglich Konzerte.**  
Geöffnet 8 Uhr früh bis abends 10 Uhr.  
Som 9. Mai ab: **Blindkunst-Ausstellung.**

### Bad Oppelsdorf bei Zittau,

Station  
Bad = Oppelsdorf  
Moortbad — Schwefeleisenbad — Stahlbad  
Kohlens. Bäder, elektr. Bäder, medico-mechan. Institut. Bedeutend erweitert, artbewährt bei Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten (bes. Fisches), Frauenleiden usw.  
1. Mai bis Oktober. Ständiger Badearzt.  
Prospekte durch die Gemeindegemeinschaft.

### Kgl. Soolbad Dürrenberg a. S.

Bahnstrecke Leipzig—Corbetha. Solbäder, sowie Luft-, Sonnen- und Flußschwimmbäder. Inhalation an Gradierwerken von über 1800 m Länge. Prospekte kostenlos durch das Königliche Salzamt.

### Eisenmoorbad

Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort.

□ Provinz Sachsen. □ Prospekte durch die Badedirektion.

### Liebenwerda

### Empfehlenswerte Tagestour nach Nossen,

Kloster Zeßa mit Ruinen, Park, Mausoleum des Königs, 150 ha städtischer Waldpark, zu beiden Seiten der Mulde.

### H. Stendte, Maschinenfabrik, Kobeln

Fernsprecher Amt Bommahsch Nr. 41  
empfiehlt als Lager zu den billigsten Preisen  
**Alfa-Separator Modell 1906,**  
vollständig neue einfache Konstruktion, großartig bewährt.

### Drillmaschinen

versch. Systeme, als: Sad, Richter, Schlettner usw.  
Riesemaschinen. Westfalia-Düngerkremer, Düngermühlen.  
**Maffey-Harrys** weltberühmte  
Grasmäher, Getreidemäher und Garbenbinde, Pferderechen, Heuwender, Handschlepprechen, Planet jun. Geräte.

### Weltjauchepumpe „Wilsperd“

hundertfach bewährt.  
Acker-, Wiesen- und Gartengeräte versch. Systeme.  
Original Benktz und Schwarzische Stahlkultivatoren.  
Säpel, Dreismaschinen u. Schüttelstade mit marktfertiger Reinigung.  
Benzinmotoren. Dreifach-Hedrichspritzen und Antriebsmaschinen.  
Heusmanns Saxonia-Schrotmühlen.

### Kartoffelsortierer „Saxonia“ und „Komet“.

Schmidts und Kraussche Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschmangeln, Buttersäffer und Buttermeter.  
**Dezimal- und Viehwagen**  
sowie sämtl. Landw. Maschinen und Geräte neuester Konstruktion.  
Großes Lager **Attila, Germania und Marsfahräder.**  
Naumanns Nähmaschinen.

Größtes Reserverteilager. Bekleingeringelte Reparaturwerkstatt.  
**Original Alfa-Separator-Bl.**  
Alle Maschinen werden zu höchsten Preisen angenommen.

### Wäschmangeln

(Drehrollen) für Mangel-Stuben und Private, neuestes System, selbsttätig, umdrehend, Wische herrlich glänzend, beste Verbindung von Holz und Eisen, einer guten Rente, liefert billigst unter langjähriger Garantie die größte Spezial-Fabrik **Firma F. Paul Thiele,**  
Chemnitz 5, ältere Firma Lutherstr. 66.  
Musterlager: Innere Klosterstr. 21 — Fabrik: Reichsbrand-Chaussee.  
Teilschling gestaltet. Zuletzt mit 4 goldenen Medaillen prämiert.  
Bei Anfragen bitte genau zu adressieren.

In der Königl. Porzellan-Manufaktur in Meißen findet an den Werten vom 1. bis mit 11. Mai d. J. vormittag 10 bis 12, nachmittag 2 bis 4 Uhr eine

### Auktion

statt, bei welcher farbige Porzellanwaren zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Gebilde sowie beschlagnahmte Kunstgegenstände, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

## Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 28. April, nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Eisdamm):  
Ausfahrt: 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bis 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr nachm. Rückfahrt: 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bis 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr nachm.  
**Öffentlicher Totalisator** auf dem 1., 2. und 3. Platz.  
Wettausträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.  
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

## F. C. Winter, Riesa

empfiehlt moderne und beschriebene Maschinen und Geräte.  
Reparaturbetriebe. Reparaturen gut und billig.  
**Alleiniger Vertreter** von Rud. Sad, L. Plagwitz, echter Benktz-Kultivatoren.

## Farben

in allen Abteilungen, für Firnis, Lack, Holz- und Betonanstrich,  
**Leinölfirnisse, Lacke aller Art, Pinsel für alle Zwecke,**  
sowie alle sonstigen in das Fach einschlagenden Artikel kauft man am vorteilhaftesten in der seit 1858 bestehenden  
**Farbwarenhandlung**

von **Ferdinand Müller, Hauptstraße 70.**

## G. Weimann,

**Fahrrad- und Maschinenhandlung, Seerhausen**  
empfiehlt sein großes Lager von erstklassigen  
Fahrrädern, Nähmaschinen, Alfa-Mischseparatoren (Modell 1906, neue einfache Konstruktion, das Beste auf diesem Gebiet), Waschmaschinen, Wringmaschinen und Rührwerke.  
Konkurrenzlos billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.  
Großes Lager in Reichshausen.  
Bekleingeringelte Reparaturwerkstatt. Original-Alfa-Separatoren-Bl.

## Möbel

kauft man am besten bei einem Tischlermeister, der durch langjährige Erfahrungen in seinem Beruf, sowie durch anerkannte Solidität seiner Gezeugnisse seine Kunden reell bedient.  
Zur Anfertigung von Möbeln jeder Art empfiehlt sich  
**G. Heinrich, Tischlermstr., Bauhofstr. 26.**  
Geschäft besteht seit 1838.  
**Moderne Schlafzimmereinrichtungen.**

## Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider  
in größter Auswahl und soliden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Julius Zschucke, Hoflieferant.**  
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. 1. Etage.  
Altruistische Seidenhandlung. Großes Seidenlager in Sachsen.

**Kurz und gut!** Für die Hälfte  
des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles. Dadurch kosten Fahrräder M. 57, 60, Freilauf 3 M. mehr. Multipleräder 6 Jahr schriftl. Garant. Laufbänder 8,90, 4,25, 4,75. Aufschlücke 2,50, 2,75, 3,75, schriftl. Garantie. Sattel 1,60, Fußpumpen 80 Pf., Röhren, Nocken etc. zu jed. System, tausend billig. Frachtkatalog gratis u. franco. Vertreter, auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher Nebenverdienst. Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 228, Götterstr. 15.

**Billigste Preise**  
und  
**größte Auswahl**  
halbpreisligen Roben  
Hoflieferant **Aug. Polich**  
Leipzig.

## Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbräuen, Verschleimung etc., in Flaschen zu 50 Pf., 1 M. u. 2 M., empfiehlt **A. B. Hennicke, Drogerie.**

## Bachholderjaft

in Dosen zu 60 Pf. und 1 Mark empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**

## Kusten und Keiserkeit

empfehle  
Emser Pastillen  
Salzwasser  
Sodener  
Brust-Caramellen  
Walgerkraft-Pondons  
do. Füllig  
do. Silber u. Seife & Co.  
do. Silber u. Seife  
Heuschonig  
Traubenbräuhonig  
schw. Johannisbeerjaft  
**Drogerie A. B. Hennicke.**

## Geist. Weyer's extra feinen natürlichen

**Dorsch-Leber-Medicinal-Extrakt**  
in Flaschen zu 40 und 75 Pf., sowie ausgewogen empfiehlt  
**Drogerie A. B. Hennicke.**

## Phosphorsäurekalk

zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg, sowie ausgewogen empfiehlt  
**Drogerie A. B. Hennicke.**

## Biehlebertran

empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**



**Zimmernhren**  
aller Art,  
nur garantiert beste Werke.  
Größte Auswahl.  
Billigste Preise.  
**A. Herkner.**



**Stürmer-Fahräder**



vieleu Jahren in die Fremde ging und wahrscheinlich irgendwo verunglückte, denn er hatte niemals etwas von sich hören lassen.

Tiefe alte Frau kletterte langsam die Treppe hinunter mit einem Stuhl Boot und einem Krug Wasser in den Händen. Als sie in das blaue Gesicht des jungen Mannes sah, der auf dem Strohhause saß und von dem durch das Gitter fallenden Sonnenlicht beleuchtet wurde, begann sie zu weinen und sagte so laut, daß jener es hören konnte: „Mutter und Vater! Das ist gerade ein so junges Blut, als mein Hans war, da er in die Fremde ging, aus der er noch immer nicht heimgekehrt ist!“

„Kann geistlich Gott, daß es ihm nicht geht wie mir, und er als unschuldig Blut im Kerker sitzt, eines Verbrechens angeklagt, das er nimmer beging!“ entgegnete der Student.

„Ja kam Leben in die alte Frau. Sie sprach von Herzen herunter, was darauf lagerte. Ihre Augen glänzten; ihr Gesicht erhellte Farbe, und sie schien jung zu werden in der Erinnerung an ihren Sohn. Dann aber sprach sie zu sich selbst: „Ich weiß nicht, ob der arme Bursche da etwas Straßliches getan hat, oder ob er unschuldig ist, wie er mir beweert. Aber wenn ich ihm Barmherzigkeit erweise, kommt es vielleicht meinem Fleisch und Blut zugute, und Gott läßt mich die Freude erleben, daß ich meinen Sohn gesund und glücklich wiedersehe. Gehabe ich wohl, du armes Bärchen; wenn ich etwas tue, was vor den Menschen strafbar ist, geschieht es um dessen willen, der mit uns Herz gewachsen ist und nicht darauf weichen will, solange noch ein Blutstropfen darin ist!“

Mit gespannter Aufmerksamkeit blickte der junge Mann auf die alte Frau, die langsam die Treppe hinaufstieg und sich nicht weiter nach ihm umschau. Er erhob sich von seinem Stuhl, folgte ihr Schritt um Schritt, Stufe um Stufe, bis er in der Mitte der Treppe mit verhaltenem Atem stehen blieb.

Jetzt verschwand sie durch den Rahmen der Thür. Er streckte unwillkürlich den Arm aus, als wollte er ihr Schließen hindern. Aber es bedurfte keines hemmenden Armes, denn die Thür blieb offen, und das helle Licht des Tages fiel durch diese in den Kerker.

„Kant! Kant!“ rief der junge Mann. „Gott ja, der Mitternachts gnädig und barmherzig für die Hälse die sie mir bringt!“

Mit einem Zuge war er oben und sprang mitten in den leuchtenden Tag hinaus. Er tat einen tiefen Atemzug und sah mit der Hand über die Augen; dann aber ließ er die Straße entlang, die sich vor ihm ausdehnte, und das Gebell des mit der Kette rasselnden Hundschoßes schallte hinter ihm her.

Um diese Zeit war es, als der Kirchspielsbote sich der Landesherberge näherte. Er war bei dem Feldgrafen gewesen, um über das Ereignis des vergangenen Tages zu berichten, und hatte den Befehl empfangen, den Gefangenen zu holen und die Herren Geschworenen einzuladen, dem Verhöre beizuwohnen.

Dem lehreren Befehle hatte er gehorcht und kam nun mit seinem Gefährten, um den Gefangenen aus dem Gewächraum zu holen. Er hörte das laute Gebell des Hundes und fragte den ihn begleitenden Mann, ob er vielleicht wisse, welcher Teufel schon so früh sein Wesen vor der Thür der Landesherberge treibe, daß der Hund selber aus der Haut fahren wolle?

„Zweifellos trachten beide um die Gasse und sehen nun den Kerker, der mit der alten Frau gänze, die die Kellertür aufgeschlossen habe. Da schoß dem Kirchspielsboten das Blut in das Gesicht; es ahnte ihm nichts Gutes. Schnell sprang er die Treppe hinab, aber noch schneller war er wieder oben und rief: „Der Spöckbube ist fort! Der

Teufelsteufel ist entsprungen! Aber er kann noch nicht weit sein! Hüte! Hüte! Hüte! Ihn nach.“

Als ein Pfeil slog dieser Ruf durch die Straßen des Dorfes. Der Wirt löste den Hund von der Kette und dieser sprang laut bellend davon.

„Dem folgt! Dem folgt! rief der Wirt. „Er hilft auch die Spur finden!“

Der Hause schwall an Junge Burschen und Knaben, die auf das Feld oder nach dem Teiche wollten, schlossen sich den übrigen an, und fort ging es, an den einzelnen Häfen vorüber und durch alle Seitengänge, einer Herdin, der andere dorthin, so daß an kein Entrinnen zu denken war, welche Richtung der Fliehende auch einschlug.

Das letzte Haus der eigentlichen Dorfstraße lag hinter ihnen, und der Kirchspielsbote, der allen voran war, schrie laut auf: „Ja ist er! Er läuft nach dem Teiche. Entweder muß er darüber hinweg in die Elbe hinein, oder er ist unser. Heiß, Leute! Ihr da macht einen Bogen nach links, Ihr an dem einen Bogen nach rechts, und ich laufe mit dem Hunde geradeaus, dann kann er uns nicht entkommen, er mag es anfangen, wie er will!“

Mit dem Aufschrei aller seiner Kräfte war der junge Mann bis in die Nähe des Teiches gekommen. Der Atem stockte ihm. Er blieb stehen und sah mit schlagendem Herzen um sich her. Ein Schussmann stand vor den Augen; er versuchte nichts zu unterscheiden. Aber das „Halsch!“ und das „Juchhe!“ der verschlagenen Leute schlug an sein Ohr. Mit dem Knurren: „So sei mir Gott gnädig und lasse mich zur Stelle sterben, aber nicht diesen Wüterichen in die Hände fallen!“ schreute er herum und machte einige Schritte vorwärts und sank dann zu Boden, von mitleidigen Armen angefaßt.

Es waren die Arme Peter Holt, die ihn hielten. Der Bauer arbeitete mit den Seinigen am Teich und hatte den jungen Mann kommen sehen, dem die Bescholger nahe auf den Fersen waren. Er schaute den halb Besessenen mitleidig an und sagte: „Das ist noch ein junges Blut mit einem swarmen Gesicht. Der hat nichts Böses getan, und ich glaube, es ist kein Verbrechen, ihn durchzubringen. Kann ich mir auch selbst nicht helfen, so bin ich doch vielleicht stark genug, einem Bedrängten beizustehen, und das soll geschehen. Haltet, junger Bursch! Schlage die Augen auf! Suche aufrecht, junger Mann, es geht aus Leben! Hantjochen, gib ihm deinen Spaten in die Hand! Schnell! Schnell! Das Christ will, sonst ist es zu spät!“

Der Knecht verlor seinen Herrn und willig dessen Gebot. Er hielt den Schwanzenden mit der linken Hand, reichte ihm mit der Rechten den Spaten und flüsterte ihm zu: „Heiß damit in die Erde hinein, und steht aus und ein, so schnell Ihr könnt! Es gilt Euer Leben!“

Dann war es geschehen, als der Kirchspielsbote herankam und atemlos riefte: „Halt da!“

„Wem gebietet Er halt?“ fragte Peter Holt vorliegend.

„Ihn und seinen Knechten! Den jungen Taugenichts geht mir heraus! Er ist mir entsprungen, und ich will ihn wieder einbringen. Das Gericht, das über ihn sprechen soll, ist schon versammelt!“

Er streckte die Hand nach dem Flüchtling aus, um ihn zu greifen; allein die Knechte drängten sich dazwischen und warteten auf einen Wink ihres Herrn.

„Wage Er es nicht!“ rief Peter Holt mit fester Stimme. „Ich verleihe es ihm, seine Hand nach diesem Mann auszustrecken. Dieser Hled Erde ist eine Freistadt, und wehe dem, der sie verleiht!“

„Ich werde dem jungen Taugenichts zeigen, wo die Freistadt ist, und Ketten und Bände sollen mit dafür halten, daß er nicht wieder entspringt!“

„Halt!“ rief der Bauer und schwang seinen Spaten, bereit, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. „Der Teich ist das Heiligthum der Marsch und schützt das Haupt desjenigen, der daran arbeitet. Der Wüther und der Brandstifter sind unantastbar, solange sie mit ihren Händen am Teiche schuften. Setzt zu, was Euer Schicksal ist, wenn Ihr das Befehl verhöht!“

Alle wichen zurück. Der Kirchspielsbote knirschte mit dem Böhlen od seiner Schmach und sagte dann: „Es ist gut! Ich will mich fügen! Aber entgehen soll mir der Bursche nicht! Meine Augen halte ich offen, und wenn der Spaten ihn aus der Hand fällt, ist er mein!“

Die meisten entsetzten sich Herdin und dorthin mit lautem Toben und wüstem Geschrei. Der Kirchspielsbote aber und zwei der Seinigen gingen einer Gruppe von Weidenbüschen zu, die am Wege stand. Sie lagerten sich im Gras und ließen ihr Opfer nicht aus den Augen.

„Der junge Mensch kann nicht weizen, Herr!“ sagte nach einiger Zeit Jan Giese, der Gwohlnacht, zu dem Bauern. „Legt er die Hände in den Schoß und wirft sich in das Gras, kommt der Teufel, der dort hinter den Weiden steht, und laupert ihn um weg. Will ihn über den Teich bringen, nach der Elbseite zu, weil kann er ungesehen nach Herzenslust ausfliehen!“

„Ja das, Jan Giese! Der Bursche sieht zu ehrlich aus, er kann nichts Böses getan haben. Will nachher ein Wort mit ihm reden. Jetzt bedürfen mich andere Sorgen. Gib ihm auch Speise und Trank und habe ein nachsames Auge auf den Kirchspielsboten! Er soll mit diesen Blag nicht schimpfieren, auf dem ich jetzt noch Herr bin!“

„Ja, Herr! Und wenn es eine Gerechtigkeits gibt, mag Er es auch bleiben. Jetzt will ich meinen Befehl ausrichten!“

Der junge Flüchtling wurde von den Arbeitern, die von unten auf bis zu dem Saum des Teiches eine ununterbrochene Reihe bildeten, in die Mitte genommen. Er wanderte von einer Hand zur andern, und die klümmigen Burschen wußten sich so geschickt dabei zu benehmen, daß die Fächer in ihrem Versteck nicht imstande waren, zu sehen, was sich vor ihren schließlichen Augen begab. Dann aber griffen sie wieder zur Hand und Spaten und schuften so eifrig, daß sie fast vergaßen, sich zur Mittagsrast hinzusetzen, die von den Wäldern in großen Trachten herbeigetragen wurde.

Die Sonne sank allmählich dem westlichen Horizonte zu, als Peter Holt sich nach der Außenseite des Teiches begab, um nach seinem Schicksal zu sehen, der ihm völlig ausgerückt entgegenkam.

„Halt! Ich rufe und erzähle mir, wie Du in diese Lage gekommen bist. Ich kann nicht glauben, daß Du ein Teichstrolcher bist, und habe Dir deswegen eine helfende Hand gereicht.“

„Kant, Herr! Ich habe keinem Unaufrichtigen gehorcht!“ entgegnete der junge Mann. „Mein Bestand werde ich nie vergessen!“

„So erzähle mir mit aller Aufrichtigkeit, wie es zuging, und weidals Du hierher in die Marsch gekommen bist!“ sagte der Bauer.

Der junge Mann befolgte dies Gebot und schloß: „So mußte ich meine Luft hüten, die offene See und den großen Strom noch einmal vor meiner Thore in das Binnenland zu sehen. Und wer weiß, was noch geschieht, denn hier ist kein Entrinnen, und jenseits des Schuwaltes lauern die Häfcher.“

Der Bauer hatte den jungen Mann während der Erzählung genau betrachtet und sagte dann vor sich hin: „Hier ist kein Zug und Trug! Das ist Wahrheit! Ich will ihm glauben!“

Darauf richtete er noch einen festen Blick auf den jungen Mann, den dieser unbefangen ausbleibt, und dann: „Du hast mir noch nicht gesagt, wie Du bist, und was mocht Du gebürtig bist. Wo ist Deine Heimat und wer sind Deine Eltern?“

„Ich heiße Hermann Heinsch, und mein Vater ist Kornhändler Matthias Heinsch aus Wilschhausen. Ich muß meinen Vater kennen, Herr, denn er ist in allen Teilen der Marsch wohlbekannt und bei den Herren gern gesehen.“

„Kein Vater ist ein Ehrenmann!“ sagte der Bauer. „Ich habe manden guten Handel mit ihm gemacht, wenn dies in der letzten Zeit seltener geschehen ist, das eine Ursache, die ihm nicht zur Last fällt. Du bist jetzt geflohen, mein Junge, und kannst wieder zum Spaten greifen. Du müßt es tun, damit Deine Später Tisch und Augen haben. Geh zu den Weiden und sage, daß der Gwohlnacht zu mir kommen soll. Sei getrost, mein Junge! Ich leiste dir meine Hilfe an Deines reichschaffenden Vaters willen. Kann ich mir auch selbst nicht helfen, so vermag ich doch andern beizustehen. Geh, mein Junge!“

Hermann Heinsch ging zu den Knechten und Langschlägern, und bald darauf erschien der Gwohlnacht mit seinem Herrn mit den Worten: „Reich schon, was Er will! Der Bursche muß frei!“

„Das muß er! Er ist eines braven Mannes Sohn und selbst ein rechtlicher Blut. Aber wie fangen wir das an? Nach Sinnemacht bringen wir ihn nicht mehr merkt durch!“

„Rein, Herr! Die Kerle halten die Augen weit offen. Dort ist die einzige Rettung!“

Der Knecht deutete bei diesen Worten auf die Elbe. Der Bauer sah ihn groß an: „Wie meinst Du das?“

„Ich meine — aber es ist besser, ich sage es Ihnen nicht. Er kann dann mit vollem Rechte sagen, wenn man ihn fragt, Er wisse es nicht. Gehe Er zu den Weiden und nehme Er meinen Platz ein. Bald kommt die Blut...“

Der Knecht deutete nochmals auf den Strom. Der Bauer schüttelte ihm die Hand und ging. Jan Giese aber schalt den schlaffen, abgeschliffenen Plab entlang, der zwischen dem Fuße des Teiches und dem Strome von der Höhe bloßgelegt wurde und näherte sich einer Stelle, die mit dichtem Rohr bewachsen war.

Schnell war er in dieses eingedrungen. Eine Schanz über Anten flatterte mit lautem Geschwatter in den dümmern Abend hinein. In dem entgegengekehrten Ende schob sich, umhüllt von der einbrechenden Dunkelheit, ein leichter Rauch aus dem Rohr und schraummte längs dem Teiche der Stelle zu, wo der Bauer Peter Holt mit seinem Reuten beim Schimmer der brennenden Fackeln das schwere Lagerwerk fortsetzte.

„Es ist alles bereit, Herr!“ flüsterte Jan Giese, der von seiner Wanderung wieder zurückgekehrt war, dem Bauer zu. „Nehle Er mir den Jungen mit! Es ist die höchste Zeit! Da kommt die Zeit!“

Die alte Frau und immer lauter riefte sie heraus und strömte über die Banken, füllte die Priete und warf die Schanzellen wie zum Spiel gegen den Teich auf.

Auf ihrem Rücken trug sie einen leichten Kist, den von einem kräftigen Ruderer sicher gesteuert wurde. Diesem gegenüber sah ein junger Mann und schaute sinnend in die verbergenden Stellen.

Die Nebel liegen auf den Fluten auf und darunter eine Wand prischen dem Rohr und dem Teich, der von den Fackeln, die den einzigen Arbeitern noch immer leuchteten, in der dunklen Nacht aufglühte.

(Fortsetzung folgt.)